

Evaluationsbericht

zur

**Evaluation der Forschungs- und Nachwuchskollegs
(FuN-Kollegs) an Pädagogischen Hochschulen in
Baden-Württemberg**

Oktober 2010

Inhaltsverzeichnis

1.	Grundlagen des Verfahrens	4
1.1	Auftrag und Zielsetzung des Verfahrens	4
1.2	Gutachterkommission	4
1.3	Struktur des Evaluationsberichts	5
1.4	Methodisches Vorgehen – Bewertungskriterien – Verfahrensablauf	5
1.4.1	Methodisches Vorgehen	5
1.4.2	Bewertungskriterien	8
1.4.3	Verfahrensablauf	9
2.	Sachstandsbericht	11
2.1	Rahmenbedingungen der Forschung und Nachwuchsförderung an Pädagogischen Hochschulen	11
	Analyse und Bewertung	12
2.2	Ziele und Struktur des FuN-Kolleg-Programms	14
	Analyse und Bewertung	16
2.3	Ausschreibung und Vergabeverfahren	18
	Analyse und Bewertung	19
2.4	Anträge und Projektberichte	20
	Analyse und Bewertung	20
2.5	Besonderheiten der Zielgruppe der Nachwuchsförderung	21
2.5.1	Nachwuchsförderung auf der Basis von Lehrerabordnungen	21
	Analyse und Bewertung	23
2.5.2	Kompetenzprofil und Qualifikationsbedarf der Zielgruppe	24
	Analyse und Bewertung	25
2.6	Ertrag und Nachhaltigkeit	26
	Analyse und Bewertung	27
3.	Schlussfolgerungen und Empfehlungen	29
3.1	Kurzfassung	29
3.2	Langfassung	30
3.2.1	Empfehlungen an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie an das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport	30
3.2.2	Empfehlungen an die Prorektorate für Forschung der PHn	35
3.3.3	Empfehlungen an künftige Projektsprecher/inn/en und (Teil-)Projektleiter/inn/en	36
4.	Follow-up	37

	Anhang	39
A	Dokumentationsgrundlagen	41
B 1	Fragebogen / schriftliche Befragung der Projektsprecher/innen	43
B 2	Fragebogen / schriftliche Befragung der (Teil-)Projektleiter/innen	53
B 3	Gesamtauswertung der schriftlichen Befragungen	63

Koordination und Redaktion

evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)
Stiftung des öffentlichen Rechts

M 7, 9a-10
68161 Mannheim

Tel. +49 621 12 85 45 10
Fax +49 621 12 85 45 99

www.evalag.de

1. Grundlagen des Verfahrens

1.1 Auftrag und Zielsetzung des Verfahrens

Gegenstand des Evaluationsverfahrens, das mit dem hier vorgelegten Evaluationsbericht abschließt, war die Begutachtung des Programms zur Einrichtung und Förderung von Forschungs- und Nachwuchskollegs (FuN-Kollegs) an Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg (PHn). Auftraggeber der Evaluation war das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK). **evalag** (Evaluationsagentur Baden-Württemberg) übernahm die Koordination und Durchführung des Verfahrens.

Ziel der Evaluation war es, die grundsätzliche Eignung und, soweit möglich, die Wirksamkeit bzw. die Wirkung der bisher erfolgten Fördermaßnahmen aus Sicht der unterschiedlichen beteiligten Akteure (Pädagogische Hochschulen; wissenschaftlicher Nachwuchs, insbesondere Doktorand/inn/en; MWK – Ministerium für Wissenschaft und Kunst und MKJS – Ministerium für Jugend, Kultus und Sport Baden-Württemberg) zu prüfen sowie Empfehlungen für eine Neuausschreibung auszusprechen. Aspekte der Qualitätssicherung während der Förderung und die Sicherung der Nachhaltigkeit der Fördermaßnahmen wurden besonders berücksichtigt.

Das Verfahren wurde im Zeitraum von Oktober 2009 bis Oktober 2010 durchgeführt.

1.2 Gutachterkommission

Die Zusammensetzung und Größe der Gutachterkommission wurde in Abstimmung mit dem Auftraggeber sowie der Rektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen festgelegt. Die Prüfung der Unbefangenheit und die Bestellung der Gutachter/in erfolgte durch **evalag**.¹

Die Gutachterkommission vereinte Expertise auf dem Feld der empirischen Bildungs- und Unterrichtsforschung, der Allgemeinen Didaktik, der Fachdidaktiken der Biologie, Mathematik und Physik und der Begutachtung wissenschaftlicher Nachwuchsförderprogramme. Sie verfügte zudem über vertiefte Kenntnisse des deutschlandweit singulären Hochschultyps Pädagogische Hochschule.

Der Gutachterkommission gehörten an:

Herr Professor Dr. Jürgen Oelkers, Vorsitzender
Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich

Herr Professor Dr. Werner Blum,
Institut für Mathematik / Abteilung Mathematik-Didaktik, Universität Kassel

Herr Professor Dr. Thorsten Bohl,
Institut für Erziehungswissenschaft / Abteilung Schulpädagogik,
Universität Tübingen

¹ Satzung der Stiftung Evaluationsagentur Baden-Württemberg, § 11 (1).

Herr Professor Dr. Hans E. Fischer,
Fakultät für Physik, Didaktik der Physik, Forschergruppe Naturwissenschaftlicher
Unterricht nwu-essen, Universität Duisburg-Essen

Frau Professor Dr. Ute Harms,
Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) /
Abteilung Didaktik der Biologie, Universität Kiel

1.3 Struktur des Evaluationsberichts

- Kapitel 1 beschreibt die Grundlagen des Evaluationsverfahrens.
- Kapitel 2 fasst den Sachstand und die Bewertungen der Gutachterkommission zu einzelnen Aspekten bzw. Phasen des FuN-Kolleg-Förderprogramms zusammen.
- Kapitel 3 enthält die Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Gutachterkommission.
- Der Anhang enthält eine Auflistung der vom MWK zu den einzelnen FuN-Kollegs bereitgestellten Dokumente, die zur Durchführung der schriftlichen Befragung der Projektsprecher/innen und (Teil-)Projektleiter/innen eingesetzten Fragebögen sowie die Gesamtauswertung dieser beiden Befragungen.

1.4. Methodisches Vorgehen – Bewertungskriterien – Verfahrensablauf

1.4.1 Methodisches Vorgehen

Die Evaluation wurde als *Peer-Review*-Verfahren unter Beachtung nationaler und internationaler Qualitätsstandards durchgeführt.² **evalag** gewährleistet, dass eine im Hinblick auf Organisation, methodische Durchführung und Ergebnisdokumentation unbefangene, faire und den Zielsetzungen angemessene Begutachtung stattgefunden hat.

Fragestellung, Gegenstand und Zweck des Verfahrens wurden sowohl mit dem Auftraggeber als auch mit der Gutachterkommission sorgfältig abgeklärt. Die einzelnen Verfahrensschritte, der notwendige Ressourceneinsatz und die Dauer des Verfahrens wurden festgelegt sowie der Verfahrensgegenstand eingegrenzt.

Aus den insgesamt dreizehn seit 1999 bewilligten FuN-Kollegs wurden drei im Rahmen der Ausschreibung 2002 erstmals geförderte Projekte sowie ein verlängertes Projekt und alle vier im Rahmen der Ausschreibung 2004 geförderten Projekte ausgewählt. Diese Auswahl sollte der Gutachterkommission die Möglichkeit bieten, zum einen die Entwicklung des gesamten FuN-Kolleg-Förderprogramms nachzuvollziehen und zum anderen schwerpunktmäßig die jüngeren, erst kürzlich

² Vgl. Deutsche Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) – Gesellschaft für Evaluation e.V.: Standards für Evaluation. 4. unveränderte Auflage, Mainz, Juli 2008 sowie ENQA Report on Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area. European Association for Quality Assurance in Higher Education (Hrsg.). 3. Auflage, Helsinki 2009.

abgeschlossenen Projekte in den Blick zu nehmen. Folgende FuN-Kollegs wurden ausgewählt:

Ausschreibung 2002

- Brennpunkt Hauptschule (PH Freiburg) (Weiterförderung)
- Bioethik im Horizont ethischer Bildung (PH Weingarten)
- Fachintegratives Lernen mit digitalen Medien (FiLM) (PH Ludwigsburg)
- Förderung selbstbestimmten Lernens (PH Ludwigsburg)

Ausschreibung 2004

- Erklären können (PH Freiburg / PH Ludwigsburg)
- Lernaufgabenforschung in schulischen Kontexten (PH Freiburg / PH Heidelberg)
- Lernen für die Wissensgesellschaft (PH Freiburg)
- Vom Wissen zur Handlungskompetenz (PH Weingarten / PH Ludwigsburg)

Diese FuN-Kollegs stehen stellvertretend für das Gesamtprogramm; eine Detailprüfung einzelner Projekte war nicht Gegenstand oder Ziel des Evaluationsverfahrens.

Um der Gutachterkommission die projektübergreifende Analyse des FuN-Kolleg-Programms zu ermöglichen, mussten umfassende Informations- und Bewertungsgrundlagen erarbeitet werden. Zu diesem Zweck wurden unterschiedliche Informationsquellen bzw. -zugänge sowie Auswertungsschritte kombiniert. – Die Bezugnahme der Gutachterkommission auf Selbstberichte als Ergebnis vorheriger interner Evaluationen des FuN-Kolleg-Programms auf Seiten des MKW oder auf Seiten der Pädagogischen Hochschulen war im Rahmen dieser Evaluation nicht möglich bzw. vorgesehen, da entsprechende Berichte nicht vorhanden sind.

Als Informationsgrundlagen für die Gutachterkommission dienten:

- **Vorstrukturierte Verfahrensdokumente**

Das MKW stellte neben den Ausschreibungsunterlagen die Anträge der ausgewählten FuN-Kolleg-Projekte, teils umfangreiche Zwischen- und Abschlussberichte sowie die Förderentscheidungen – jeweils in Papierform – zur Verfügung (siehe Anhang A). **evalag** sichtete die überlassenen Dokumente, wertete sie aus und erstellte auf dieser Grundlage einen ausführlichen Reader³ für die Mitglieder der Gutachterkommission. Soweit vorhanden, wurden auch projektbezogene Hinweise in den online publizierten Forschungsberichten bzw. online zugänglichen Forschungsdatenbanken der Pädagogischen Hochschulen berücksichtigt.

³ Der Reader enthielt aus Sicht von **evalag** als relevant erachtete Auszüge der genannten Dokumente. Um die Vollständigkeit der Information gegenüber der Gutachterkommission zu sichern, wurde ihren Mitgliedern zusätzlich eine CD-ROM mit den vollständigen Dokumenten (PDFs) übermittelt.

- **Schriftliche Befragungen**

Im Rahmen des Evaluationsverfahrens wurden mit dem Ziel, projekt- und standortübergreifende Erfahrungen, Einschätzungen und auch Verbesserungsvorschläge für das Förderprogramm zu erheben, schriftliche Befragungen der FuN-Kolleg-Projektsprecher/innen sowie der (Teil-)Projektleiter/innen der exemplarisch ausgewählten Projekte durchgeführt. Um bei der Befragung alle am FuN-Kolleg-Programm beteiligten Hochschulen einzubeziehen, wurden zusätzlich auch die Sprecher/innen und Projektleiter/innen von zwei ab 1999/2000 an der PH Schwäbisch Gmünd geförderten FuN-Kollegs berücksichtigt:⁴

- Gesundheitsförderung im Regelunterricht der Grundschule in Baden-Württemberg (PH Schwäbisch Gmünd)
- Lehr- und Lernprozesse bei der Ausbildung und Entwicklung der Les- und Schreibfähigkeit in der Primarstufe / Prävention von Analphabetismus in der Primarstufe (Klasse 1 bis 4) (PH Schwäbisch Gmünd / PH Ludwigsburg)

Für die schriftlichen Befragungen wurden von **evalag** in Abstimmung mit der Gutachterkommission Fragebögen entwickelt und eingesetzt (siehe Anhang B1 und B2).⁵

Die Gutachterkommission bedauert an dieser Stelle, dass die im Rahmen der Evaluation ebenfalls vorgesehene anonyme sowie freiwillige schriftliche Befragung von Nachwuchskräften, von der sie sich weiteren Erkenntnisgewinn zur Erfüllung ihres Evaluationsauftrags erhofft hatte, nicht wie geplant durchgeführt werden konnte. Sie wurde auf Wunsch des Auftraggebers trotz umfangreicher konzeptioneller und organisatorischer Vorarbeiten eingestellt.⁶

Projektsprecher/innen und (Teil-)Projektleiter/innen wurden in Verbindung mit der Übersendung des jeweiligen Fragebogens über die Evaluation informiert.⁷ Auch für sie war die Beteiligung an der schriftlichen Befragung freiwillig, die anonyme Rücksendung möglich. Im Hinblick auf den Datenschutz sicherte **evalag** verbindlich zu, dass alle Angaben vertraulich behandelt und ausschließlich im Rahmen des Evaluationsverfahrens verwendet werden. Die Auswertung der bis zum 12. Juli 2010 (Ende der Rücksendefrist) eingegangenen Fragebögen erfolgte ausschließlich durch **evalag**. Die Fragebögen wurden in der Gesamtheit ausgewertet; es fand keine personen- oder projektbezogene Einzelauswertung statt, ebenso wenig eine Weitergabe der Fragebögen an Dritte. Nach offizieller Übergabe des vorliegenden Evaluationsberichts an den Auftraggeber werden alle Fragebögen vernichtet.

Insgesamt wurden 35 Projektsprecher/innen und (Teil-)Projektleiter/innen angeschrieben. Zurückgesandt wurden 27 Fragebögen; dies entspricht einer Rücklaufquote von 77%.

⁴ An der PH Karlsruhe wurde bislang kein FuN-Kolleg-Projekt durchgeführt.

⁵ Für Teilaspekte des Fragebogendesigns wurde als Vorlage herangezogen: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Befragung der Doktorandinnen und Doktoranden der Graduiertenkollegs zur Qualität der Förderung – Erste Ergebnisse, Bonn 2002.

⁶ Hintergrund waren datenschutzrechtliche Bestimmungen.

⁷ Die Ermittlung der Post- oder E-Mail-Adressen als Voraussetzung für die Durchführung der Befragungen erfolgte über eine Internet-Recherche (öffentlich zugängliche, institutionelle Homepages, vor allem Websites der PHn).

Die Gesamtauswertung (Anhang B 3) wurde der Gutachterkommission übermittelt. Diese bewertete sie im Hinblick auf Stärken und Schwächen des FuN-Kolleg-Programms und im Hinblick auf Optimierungsansätze.

- **Persönliche Gespräche der Gutachterkommission mit Programmteiligen**

Die Gutachterkommission führte am 16. Juli 2010 vier Gespräche mit unterschiedlichen Beteiligten des FuN-Kolleg-Programms: Gesprächspartner/innen waren die Prorektor/inn/en für Forschung der Pädagogischen Hochschulen, sechs Projektsprecher/innen bzw. deren Vertreter sowie sechs wissenschaftliche Nachwuchskräfte der exemplarisch ausgewählten acht FuN-Kollegs.⁸ Das Abschlussgespräch wurde mit je einem Vertreter des für das FuN-Kolleg-Programm zuständigen Referats 31⁹ (zugleich Auftraggeber des Verfahrens) sowie dem für die Pädagogischen Hochschulen insgesamt sowie für Lehrerabteilungen zuständigen Referats 43¹⁰ des MWK und einer Vertreterin des im Kultusministerium für Lehrerfortbildung zuständigen Referats 23¹¹ geführt.

- **Aktueller Bericht zur Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen**

Darüber hinaus konnte sich die Gutachterkommission auf den vorläufigen „Bericht zur Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg“ der Zukunftskommission „Pädagogische Hochschulen 2010“ (Stand: Juni 2010) stützen.

1.4.2 Bewertungskriterien

Die Gutachterkommission hat zur Analyse und Bewertung des FuN-Kolleg-Programms folgende Kriterien herangezogen:

- Eignung und Besonderheiten der Rahmen- und Durchführungsbedingungen für effektive und effiziente Forschungs- und Nachwuchsförderung nach anerkannten Standards¹². Folgende Aspekte wurden dabei berücksichtigt:
 - Rahmenbedingungen der Forschung an den PHn
 - Erwartungen der beteiligten Ministerien an das Förderprogramm
 - Struktur und Ausstattung der Förderung

⁸ Die Gesprächsteilnehmer/innen erhielten von **evalag** schriftliche Einladungen mit der Bitte um freiwillige Beteiligung am Gespräch mit der Gutachterkommission. Die Kontaktaufnahme mit (ehemaligen) Nachwuchskräften der FuN-Kollegs erfolgte über Post- oder E-Mail-Adressen, die mit Hilfe öffentlich zugänglicher, institutioneller Homepages ermittelt wurden; in Einzelfällen wurden Projektleiter/innen um Kontaktdaten gebeten – die Herkunft der entsprechenden Information wurde den Nachwuchskräften gegenüber offen gelegt. Von Seiten des MWK oder MKJS wurden **evalag** keine Adressdaten zur Verfügung gestellt.

⁹ MWK, Referat 31: Gemeinsame Forschungsförderung, Forschung im Bereich Wirtschafts-, Sozial- und Geisteswissenschaften, wissenschaftlicher Nachwuchs.

¹⁰ MWK, Referat 43: Pädagogische Hochschulen.

¹¹ MKJS, Referat 23: Lehrerbildung und Lehrerfortbildung.

¹² Die Gutachterkommission bezieht sich dabei vorrangig auf die in Wissenschaft, Forschung und Nachwuchsförderung anerkannten Standards der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

- Bedingungen und Kriterien für Ausschreibung, Bewilligungsverfahren, Anträge und Berichte
- Abhängigkeit vom „50-Stellen-Programm“ zur Lehrerabordnung.
- Eignung und Beitrag des Förderprogramms zu erfolgreicher Nachwuchsförderung unter besonderer Berücksichtigung der Studienprogramme, sowie Anzahl und Zeitpunkt der erfolgreich abgeschlossenen Qualifikationsarbeiten, der Übernahme von (PH-)Professorenstellen und/oder Konkurrenzfähigkeit der FuN-Kollegiat/inn/en auf dem sonstigen wissenschaftlichen Arbeitsmarkt.
- Qualität und Quantität des wissenschaftlichen Ertrags (ausgewiesen insbesondere durch nationale und internationale *Peer-Review*-Publikationen und Tagungsteilnahmen) sowie Nachhaltigkeit der geförderten Projekte.

1.4.3 Verfahrensablauf

Das Evaluationsverfahren wurde (teils mit zeitlichen Überschneidungen) wie folgt durchgeführt:

Oktober 2009

- Auftragsklärung zwischen MWK und **evalag**
- Bereitstellung von Verfahrensdokumenten zu den acht exemplarisch ausgewählten FuN-Kollegs durch das MWK

November 2009 bis Februar 2010

- Bildung der Gutachterkommission durch **evalag** in Abstimmung mit dem Auftraggeber und der Rektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen; Prüfung der Unbefangenheit und Berufung der Gutachter/in durch **evalag**; Erstinformation der Mitglieder der Gutachterkommission und Abstimmung des weiteren Vorgehens
- Auswertung der Verfahrensdokumente und Zusammenstellung einer schriftlichen Dokumentation als Informationsgrundlage für die Gutachterkommission
- Informationsgespräch mit den Prorektor/inn/en für Forschung der Pädagogischen Hochschulen zu Zielen sowie voraussichtlichem Ablauf der Evaluation und Durchführung einer öffentlichen Informationsveranstaltung im Rahmen des Nachwuchstages 2009 der Pädagogischen Hochschulen an der PH Schwäbisch Gmünd am 13. November 2009

Februar 2010 bis April 2010

- Konzeption von Fragebögen für die schriftliche Befragung von FuN-Kolleg-Beteiligten durch **evalag** und Abstimmung der Fragebögen mit der Gutachterkommission
- Konstituierende Sitzung der Gutachterkommission (zeitweise mit Gästen des MWK) am 19. April 2010 bei **evalag** in Mannheim

Mai 2010 bis Juli 2010

- Durchführung und Gesamtauswertung der schriftlichen Befragung der Projektsprecher/innen und (Teil-)Projektleiter/innen (Laufzeit: 19. Mai 2010 bis 12. Juli 2010)

- Vorbereitung und Durchführung des „Interviewtages“ (Gespräche der Gutachterkommission mit unterschiedlichen FuN-Kolleg-Beteiligten) am 16. Juli 2010 bei **evalag** in Mannheim

Juli 2010 bis Oktober 2010

- Erstellung des Evaluationsberichtes durch die Gutachterkommission im Umlaufverfahren (Koordination und redaktionelle Bearbeitung durch **evalag**)
- Übergabe des vorläufigen Evaluationsberichts an den Auftraggeber am 10. September 2010 zur Prüfung auf sachliche Richtigkeit bis 4. Oktober 2010.
- Fertigstellung, Vervielfältigung und Übergabe des endgültigen Evaluationsberichtes an den Auftraggeber am 25. Oktober 2010 (Koordination **evalag**).
- Vorlage des Evaluationsberichtes im Stiftungsrat von **evalag** am 28. Oktober 2010

nach Verfahrensabschluss

- Vernichtung der im Rahmen der schriftlichen Befragung der Projektsprecher/innen und (Teil-)Projektleiter/innen an **evalag** zurückgesandten Fragebögen

2. Sachstandsbericht

2.1 Rahmenbedingungen der Forschung und Nachwuchsförderung an Pädagogischen Hochschulen

Baden-Württemberg unterhält als einziges Bundesland sechs eigenständige Pädagogische Hochschulen (PHn) an den Standorten Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigsburg, Schwäbisch Gmünd und Weingarten.

Während die Lehrerbildung in den anderen deutschen Bundesländern in den 1970er und 1980er Jahren in die Universitäten integriert wurde, beschritt Baden-Württemberg einen Sonderweg: Den PHn wurde 1971 der Status wissenschaftlicher Hochschulen zuerkannt. 1977 wurde ihnen das Promotionsrecht in Kooperation mit einer Universität verliehen. 1987 erhielten sie das ungeteilte Promotionsrecht, 1995 schließlich das gemeinsam mit einer Universität auszuübende Habilitationsrecht und 2005 das uneingeschränkte Habilitationsrecht. Gleichzeitig blieben die für die Ausbildung der Lehrkräfte für Gymnasien und berufliche Schulen zuständigen baden-württembergischen Universitäten bundesweit die einzigen ohne Professuren für Fachdidaktik.

Das Gesetz über die Hochschulen in Baden-Württemberg legt die Aufgaben der PHn fest (§ 2 LHG vom 1. Januar 2005): „(1) 2. den Pädagogischen Hochschulen obliegt die Ausbildung der Lehrkräfte an Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen und Sonderschulen in wissenschaftlichen Studiengängen. Sie können sich an der Ausbildung für das Lehramt an Gymnasien und beruflichen Schulen beteiligen und auf außerschulische Erziehungs- und Bildungsprozesse bezogene Studiengänge für andere Berufe einrichten. Im Rahmen dieser Aufgabenstellung betreiben sie Forschung.“

Die Forschungsberichte und/oder Einträge in den online zugänglichen Forschungsdatenbanken der PHn sowie projektbezogene Websites belegen vielfältige und zunehmende Forschungsaktivitäten an den einzelnen Standorten. Dabei haben interdisziplinäre Projekte gegenüber auf einzelne Fächer fokussierte Forschungsaktivitäten an Bedeutung gewonnen.¹³ Die Drittmiteleinahmen haben sich in den vergangenen Jahren teils deutlich erhöht.¹⁴ Dies gilt insbesondere für Fördermittel der DFG, des BMBF und von Seiten der Europäischen Union.¹⁵ Die einwerbenden Fächer haben sich dabei nach Angaben der Prorektorate für Forschung diversifiziert, insbesondere die Fachdidaktiken haben demnach Drittmittel hinzugewonnen.

Künftige Schwerpunkte der Forschung an den PHn werden vorrangig in den Bereichen Empirische Lehr-Lernforschung, Institutionsbezogene Bildungsforschung,

¹³ Zukunftskommission „Pädagogische Hochschulen 2020“ (Hrsg.): Bericht zur Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg. Stand: Juni 2010, S. 24.

¹⁴ Zukunftskommission „Pädagogische Hochschulen 2020“ (Hrsg.): Bericht zur Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg. Stand: Juni 2010, S. 80, Tabelle: Drittmiteleinahmen der Pädagogischen Hochschulen in den Jahren 2005-2009.

¹⁵ Siehe dazu exemplarisch den Forschungsbericht der PH Freiburg 2006-2008, S. 4, Tabelle 2: Drittmittelprojekte und Fördervolumen (PDF-Download unter <http://www.ph-freiburg.de/forschung/forschungsberichte.html>; geprüft am 21. Juli 2010) oder den Forschungsbericht der PH Schwäbisch Gmünd 2006-2008, S. 8-9 (PDF-Download unter <http://www.ph-gmuend.de/deutsch/forschung/forschungsbericht.php?navanchor=1010044>; geprüft am 21. Juli 2010).

Unterrichtsforschung sowie Professionalisierungsforschung liegen. Hier sollen sowohl grundlagenbezogene als auch anwendungsorientierte interdisziplinäre Forschungsprojekte realisiert werden.¹⁶

Die Zahl der laufenden Dissertations- und Habilitationsvorhaben sowie die Zahl der erfolgreich abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen an den PHn liegen im Vergleich mit Universitäten auf niedrigem Niveau, steigen aber langsam an.¹⁷

Zur gezielten Nachwuchsförderung an den PHn wurden seit 1995 Lehrerabordnungsprogramme¹⁸ aufgelegt. Am Anfang stand das bis heute laufende „50-Stellen-Programm“, das zunächst ausschließlich individueller Förderung diene. Mit Zugriff auf diesen Stellenpool wurde als erste Maßnahme zur strukturierten Graduiertenausbildung im Jahr 1999 das FuN-Kolleg-Programm ausgeschrieben (zweite Ausschreibung 2002; dritte Ausschreibung 2004). Es folgten das 2005 initiierte Förderprogramm für „Strukturierte Promotionskollegs“¹⁹ (zweite Ausschreibung 2006) und schließlich ab Februar 2010 das neue Förderprogramm „Kooperatives Promotionskolleg zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen im Bereich der Empirischen Bildungsforschung“.

Allerdings sind die strukturellen Rahmenbedingungen für Forschung und wissenschaftliche Nachwuchsförderung an den PHn nach Einschätzung von Expert/innen schwierig. Die „Zukunftskommission PH 2020“ beschreibt die Infrastruktur in diesen Bereichen als unzureichend: Forschungsfähige Personalressourcen mit geringem Lehrdeputat fehlen demnach, ebenso ein größerer hauseigener Forschungssetat, für die Forschung einsetzbare Sekretariatskapazitäten und geeignete Räumlichkeiten. Mit wenigen Ausnahmen sind den Professuren keine für die Forschung einsetzbaren Qualifikationsstellen zugeordnet.²⁰

Analyse und Bewertung:

Das FuN-Kolleg-Förderprogramm ist nach Auffassung der Gutachterkommission ein wichtiger Bestandteil des Veränderungsprozesses im Bereich der Forschung und Nachwuchsförderung an den PHn in den vergangenen zehn Jahren. Es muss daher im Zusammenhang mit den allgemeinen Forschungsbedingungen bzw. Entwicklungen in diesem Bereich bewertet werden, um sowohl das im Rahmen der Förderung Erreichte beurteilen als auch Hinweise für die künftige Ausgestaltung geben zu können.

Die Gutachterkommission sieht an den PHn insgesamt vielversprechende, dynamische Ansätze für eine erfolgreiche Forschungsentwicklung und Nachwuchsförderung; der Paradigmenwechsel zur bildungswissenschaftlichen Hochschule mit eigenem Profil zeichnet sich ihrer Einschätzung nach deutlich ab. Sie geht daher

¹⁶ Zukunftskommission „Pädagogische Hochschulen 2020“ (Hrsg.): Bericht zur Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg. Stand: Juni 2010, S. 25. Dieses Forschungsprofil wurde von der Zukunftskommission in Abstimmung mit den Prorektoraten für Forschung der PHn erarbeitet.

¹⁷ Vgl. Forschungsberichte der PHn.

¹⁸ Zielgruppe der Abordnung bzw. Förderung sind vorrangig Grund-, Haupt-, Real- und Sonder-schullehrer/innen.

¹⁹ Die zweite Ausschreibung des Programms 2006 setzte eine hochschulübergreifende Antragstellung von mindestens drei PHn voraus.

²⁰ Zukunftskommission „Pädagogische Hochschulen 2020“ (Hrsg.): Bericht zur Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg. Stand: Juni 2010, S. 26-27.

davon aus, dass die angestrebte Schwerpunktsetzung in den Bereichen Empirische Lehr-Lernforschung bzw. Unterrichtsforschung, Institutionsbezogene Bildungsforschung sowie Professionalisierungsforschung die weitere Profilierung der PHn gegenüber den (Landes-)Universitäten und den dort als Forschungsdisziplinen nicht vorhandenen Fachdidaktiken unterstützen wird. Gerade im Bereich der Fachdidaktiken liegt aus Sicht der Gutachterkommission großes Forschungspotential für die PHn.

Das FuN-Kolleg-Förderprogramm hat nach Einschätzung der Gutachter/in zu dieser positiven Entwicklung beigetragen, indem es zur Herausbildung erster Kristallisationspunkte fächerübergreifender Forschungsgruppen und zur Etablierung erster Ansätze einer strukturierten Graduiertenförderung geführt hat. Allerdings hat das Programm aus Sicht der Gutachter/in auch eine Reihe struktureller Mängel, die in direktem Zusammenhang mit den von der „Zukunftskommission 2020“ benannten Defiziten der Forschungsinfrastruktur an den PHn stehen.

Die Gutachterkommission ist grundsätzlich der Ansicht, dass aktive, (inter)national anschluss- und konkurrenzfähige Forschung durch die Professorenschaft der PHn zwingende Voraussetzung einer effektiven Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist. Nachwuchsförderung ohne die Rückbindung an mittel- und langfristig etablierte und mit personeller Kontinuität weiterentwickelte Forschungsschwerpunkte und -strukturen sieht sie hingegen überaus kritisch. Doch gerade die Verstetigung von Forschungsaktivitäten und damit die Sicherung der Nachhaltigkeit der Förderung sind an den PHn ihrer Meinung nach (noch) nicht möglich. Die fehlenden Forschungsmittel der PHn und die im Vergleich zu Universitätslehrstühlen unzureichende personelle und sächliche Ausstattung der PH-Professuren sowie deren hohe Lehrdeputate engen nach Einschätzung der Gutachterkommission die notwendigen Freiräume für wissenschaftliche Forschung und Profilierung stark ein und hemmen die Entwicklung größerer Forschungseinheiten, die mittel- und langfristig auch Anziehungs- und Bindungskräfte für andere Wissenschaftler/innen entfalten könnten. Wie der Gutachterkommission sowohl von Seiten der Prorektorate für Forschung wie auch des MWK bestätigt wurde, sehen deshalb gerade forschungsstarke jüngere Professor/inn/en die Beschäftigung an einer PH häufig nur als Interim und „Sprungbrett“ für eine wissenschaftliche Karriere zu besseren Bedingungen an einer Universität an.

Die Gutachterkommission sieht darin einen großen Wettbewerbsnachteil für die PHn und das FuN-Kolleg-Programm: Anders als Graduiertenkollegs an Universitäten, die in der Regel an gut ausgestattete und etablierte Forschungsbereiche angebunden sind, müssen die FuN-Kollegs neue Forschungsfelder erst erschließen und tragen zugleich das Risiko des „Versandens“ des neu Aufgebauten schon bald nach Ende des Kollegs, da die Forschungsaktivitäten unmittelbar mit den nur auf Zeit abgeordneten Doktorand/inn/en sowie Habilitand/inn/en und deren Projekten verknüpft sind. Forschungskontinuität kann auf diese Weise nicht erreicht werden. Wissenstransfer und Nachhaltigkeit der Forschung müssen nach Auffassung der Gutachter/in unabdingbar strukturell abgesichert werden und dürfen nicht ausschließlich von Einzelpersonen oder vereinzelt forschungsinteressierten Gruppen und deren besonderem Engagement abhängig sein.

Die Gutachterkommission würdigt mit Blick auf diese schwierigen Rahmenbedingungen ausdrücklich, dass die bisherigen FuN-Kollegs aus ihrer Sicht dennoch zur Herausbildung interner Standards in Forschung und Nachwuchsförderung an den PHn beigetragen und als Element der Motivierung zur Initiierung gemeinsamer Forschungsaktivitäten gewirkt haben.

2.2 Ziele und Struktur des FuN-Kolleg-Programms

Das FuN-Kolleg-Programm wurde im Jahr 1998 konzipiert und im Januar 1999 erstmals ausgeschrieben. Ausgangspunkt waren gemeinsame Überlegungen des MWK und der PHn wie Landesforschungsmittel, Lehrerabordnungen zur Promotion und Postgraduiertenstellen in kooperativen Forschungsprojekten verknüpft werden könnten. Bis dahin gab es keine strukturierte Graduiertenförderung an den PHn.²¹ Weitere Ausschreibungen folgten 2002 und 2004.

Insgesamt wurden 13 FuN-Kollegs bewilligt. Dafür wurden insgesamt 41 Lehrerabordnungsstellen zu Promotionszwecken zugewiesen: Eines der Kollegs erhielt fünf Stellen sowie nach Verlängerung vier weitere Stellen. Zwei Kollegs bekamen vier Stellen, acht Kollegs je drei und ein Kolleg zwei Stellen. Für zehn Kollegs wurde zur postdoktoralen Weiterqualifikation auf Abordnungsbasis zusätzlich noch je eine W1-Stelle (bzw. bei den älteren Projekten C1-Stelle) eingerichtet, ein FuN-Kolleg bekam insgesamt drei. Für Sachmittel wurden im bisherigen FuN-Kolleg-Programm seitens des MWK ca. 900.000,- € aufgewendet.²²

MWK und Kultusministerium äußerten gegenüber der Gutachterkommission folgende Erwartungen an das Förderprogramm:

- Die FuN-Kollegs sollten zur Steigerung der Forschungsstärke und Forschungskapazität der PHn beitragen, die Bildungsforschung an den PHn fördern und zur Weiterentwicklung des Bildungsstandortes Baden-Württemberg insgesamt beitragen.
- Die FuN-Kollegs sollten dazu dienen, wissenschaftlichen Nachwuchs für die spätere Übernahme von PH-Professuren zu qualifizieren.
- Die FuN-Kollegs sollten die wissenschaftliche Weiterqualifikation von Lehrkräften fördern, die Forschungsergebnisse sollten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt werden. Im FuN-Kolleg promovierte Rückkehrer/innen in den Schuldienst sollten dort als Multiplikator/inn/en agieren, die ihre Forschungserfahrung in den Schulalltag einbringen und möglichst auch Schlüsselpositionen an den Schulen, in der Lehrerfortbildung sowie in der Schulverwaltung übernehmen.

Die Struktur der FuN-Kolleg-Förderung erschließt sich aus den Ausschreibungsunterlagen. Diese setzten sich jeweils aus einem knappen Anschreiben des für die Forschungsförderung zuständigen Abteilungsleiters des MWK an die PHn, den „Grundsätzen für die Forschungs- und Nachwuchskollegs der Pädagogischen Hochschulen“ sowie einem „Leitfaden für die Antragstellung“ zusammen.

Demnach sind FuN-Kollegs *„längerfristige, aber nicht auf Dauer angelegte Einrichtungen*

- zur Förderung des graduierten wissenschaftlichen Nachwuchses durch Einbindung in einen systematischen Forschungszusammenhang, damit im Zusammenhang

- zur Förderung neuer Formen der Zusammenarbeit von Hochschullehrern der Pädagogischen Hochschulen untereinander und mit qualifizierten Nachwuchskräfte-

²¹ Versuche, bereits zu Anfang der 1990er Jahre fachdidaktische Graduiertenkollegs einzurichten, sind nach Angaben im Abschlussbericht des FuN-Kollegs „Brennpunkt Hauptschule“ (Januar 2007), S. 4 erfolglos verlaufen.

²² Nach Angaben des MWK, Referat 43, interne Projektauflistung.

ten“.²³ Darüber hinaus wurden die Förderziele in den Ausschreibungen nicht genauer spezifiziert.

Als Förderzeiträume für die FuN-Kollegs waren drei Jahre Erstförderung mit der Option der Verlängerung auf fünf Jahre vorgesehen.

Neben dem Forschungsvorhaben wurde das Studienprogramm als zweite Säule eines jeden FuN-Kollegs präzise definiert: *„Das Studienprogramm soll der durch die Dissertation/weiteren Qualifikationsarbeiten in der Regel begünstigten Spezialisierung entgegenwirken und besondere, über die übliche Form der Qualifikandenbetreuung hinausgehende Formen der Betreuung entwickeln. In Betracht kommen beispielsweise regelmäßige Doktorandenkolloquien, Methodenseminare, Ringvorlesungen, Veranstaltungen mit Gastwissenschaftlern, Austauschprogramme mit anderen Kollegs, Hochschulen oder Forschungseinrichtungen. Das Studienprogramm ist mit dem Forschungsprogramm zu verzahnen, muss ein eigenes, über die ohnehin angebotenen Lehrveranstaltungen hinausgehendes Angebot enthalten und ist semesterweise gegliedert möglichst konkret mit den geplanten Angeboten zu beschreiben.“*

Eine weitere Vorgabe betraf die personelle Größe der FuN-Kollegs. Dazu hieß es in den Grundsätzen: *„Notwendig ist eine „kritische Masse“ an Forschungskompetenz und Nachwuchsförderung. In Übereinstimmung mit der Landesrektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen sollen sich an einem Kolleg in der Regel mindestens fünf Hochschullehrer (Professoren, Hochschuldozenten) aktiv beteiligen.“²⁴*

Der Zielgruppe der Nachwuchsförderung auf Promotionsebene wurde auf aktive Lehrer/innen im baden-württembergischen Schuldienst mit Promotionsberechtigung eingegrenzt.²⁵

Sachmittel zur Projektdurchführung waren laut Ausschreibung nur in geringem Umfang vorgesehen.²⁶ Zusätzliches Personal stand für die FuN-Kollegs nicht zur

²³ Vgl. Grundsätze zur Ausschreibung 2004. Die Fassung 2002 weicht in einzelnen Formulierungen, nicht aber grundsätzlich inhaltlich ab. Die Original-Ausschreibungsunterlagen von 1999 konnten seitens des MWK nicht mehr zur Verfügung gestellt werden. Nach Auskunft des MWK waren bzw. sind diese aber inhaltlich deckungsgleich mit der Ausschreibung 2002.

²⁴ In den Grundsätzen 2002 wurde an dieser Stelle ergänzend auf Standards der DFG verwiesen: *„(zum Vergleich: die DFG geht bei den ähnlich strukturierten Graduiertenkollegs von einer Mindestbeteiligung von fünf und einer Höchstbeteiligung von fünfzehn Hochschullehrern oder -lehrerinnen aus).“*

²⁵ Vgl. Grundsätze 2004: *„Es können Abordnungen für Lehrerinnen und Lehrer aus dem baden-württembergischen Schuldienst, die über die Promotionsberechtigung (z.B. Diplomabschluss, Promotionsaufbaustudium) verfügen, beantragt werden. [...] Beantragt werden kann die Zuweisung von Stellen für Juniorprofessuren bzw. für Akademische Räte auf Zeit.“*

²⁶ Laut Grundsätze 2004 konnten Sachmittel für folgende Zwecke beantragt werden: *„Mittel zur Finanzierung von Gastvorträgen und (kurzen) Gastaufenthalten hochqualifizierter Wissenschaftler [...], Mittel für Kosten, die bei der Durchführung des gemeinsamen Forschungsprogramms und der einzelnen Nachwuchsprojekte anfallen, z.B. Reisen der Stipendiaten [...], Verbrauchsmaterial, kleinere Geräte, Durchführung kleinerer Tagungen und Workshops, für die Inanspruchnahme von Dokumentationsdiensten und die Beschaffung von Spezialliteratur. Sofern das F- u. N-Kolleg hochschulübergreifend angelegt ist, können auch in begrenztem Umfang Koordinations- und Reisekosten beantragt werden.“*

Verfügung, Hilfskraftmittel wurden nur für begründete Ausnahmefälle in Aussicht gestellt.²⁷

Kann-Bestimmungen der Ausschreibungsgrundsätze bezogen sich auf die Interdisziplinarität sowie die Möglichkeit der hochschulübergreifenden Kooperation in einem FuN-Kolleg und die Option, mehrere Anträge pro Hochschule einzureichen.

Analyse und Bewertung

Die Gutachterkommission sieht mit Bezug auf die exemplarisch in die Evaluation einbezogenen Kollegs die in den Ausschreibungsgrundsätzen erhobene Forderung als erfüllt an, dass die FuN-Kollegs zur Einbindung des wissenschaftlichen Nachwuchses in einen systematischen Forschungszusammenhang beitragen sowie neue Formen der Zusammenarbeit an den PHn fördern. Die Kollegs haben nach Einschätzung der Gutachter/in zu einer im Vergleich mit Einzelpromotionen strukturierten Graduiertenausbildung im Kontext einer größeren Forschungsgruppe beigetragen und sowohl fächer- und fachbereichs- als teils auch hochschulübergreifende Kooperationen von Hochschullehrenden angestoßen. Trotz ihrer interdisziplinären Anlage konnten sich die bisherigen Kollegs aus Sicht der Gutachterkommission aber (noch) nicht auf ein bestimmtes (Forschungs-)Profil der einzelnen PHn ausrichten. Dies hängt wiederum, wie bereits dargestellt, mit dem geringen Förderpotential der PHn zusammen.

Darüber hinaus stellt die Gutachterkommission fest, dass mit der FuN-Kolleg-Förderung überaus heterogene und auch widersprüchliche Erwartungshaltungen und Ziele verknüpft sind, die letztlich zu einer strukturellen Überforderung des Programms führen.

Die Gutachterkommission sieht vor allem den folgenden unvereinbaren Interessengegensatz: Die FuN-Kolleg-Förderung soll als Instrument zum Ausbau konkurrenzfähiger Forschungskapazitäten an den PHn genutzt werden, was nach Auffassung der Gutachter/in notwendigerweise die Orientierung am Exzellenzgedanken voraussetzt. Zugleich soll die Zielgruppe der Nachwuchsförderung aber auf Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschullehrkräfte (GHRs) aus Baden-Württemberg eingeeengt werden, die mehrheitlich selbst innerhalb der PH-Strukturen ausgebildet wurden und deshalb der Forschung auf universitärem Niveau aufgrund ihrer Studien- und Berufsbiographie eher fern stehen. Daraus ergibt sich für die Gutachterkommission der Widerspruch, dass die zur Erfüllung der erstgenannten Erwartung eigentlich erforderliche freie Bestenauswahl, die auch Bewerber/innen aus anderen Bundesländern und anderer, auch universitärer Studiengänge einbeziehen müsste, zu Gunsten einer gewollt selektiven Nachwuchsförderung unterbleiben muss. Zudem entstehen angesichts der bisherigen Studien- und Berufsqualifikation als GRHS-Lehrkräfte zusätzliche Probleme bei der Einarbeitung in wissenschaftliche und neue disziplinäre Kontexte (siehe Punkt 2.5.2).

Auch die Erwartung, dass FuN-Kollegiat/inn/en nach Ende ihrer Abordnungszeit und Rückkehr in den Schuldienst als „Multiplikator/inn/en“ für die Schul- und Unterrichtsentwicklung aktiv werden, bewertet die Gutachterkommission kritisch: Aus ihrer Sicht ist die Promotion vorrangig eine Phase der wissenschaftlichen Spezialisierung und Vertiefung. Ohne systematische Implementation von Forschungsergebnissen ist eine unmittelbare Breitenwirkung bezüglich der Verbesserung des Unterrichts aber nicht zu erwarten. Dafür sind aus Sicht der Gutachterkommission eher funktionsspezifische Studiengänge (wie z.B. Master Schulentwicklung PH

²⁷ Vgl. Grundsätze 2004: „BAT-Stellen für diesen Zweck stehen nicht zur Verfügung.“

Weingarten), die Landesakademie für Weiterbildung und Personalentwicklung an Schulen oder die Staatlichen Seminare geeignet. Zur erfolgreichen Professionalisierung von Schulleitungen ist überdies eine andere Qualifizierung als die Promotion erforderlich, auch wenn diese zur kritischen Reflexion der individuellen Unterrichtspraxis natürlich durchaus hilfreich sein kann.

Hinsichtlich der Ausschreibungsvorgaben beurteilt die Gutachterkommission folgende Punkte kritisch:

- Die Gutachterkommission vermisst in den Ausschreibungsunterlagen die explizite Festlegung auf definierte, zu einem bestimmten Zeitpunkt überprüfbare Förderziele sowie die Festlegung auf die dafür erforderlichen Begutachtungs- bzw. Prüfkriterien.
- Drei Jahre Erstförderung mit der Option der Verlängerung auf fünf Jahre sind nach Auffassung der Gutachterkommission keine längerfristige, sondern eine eher kurzfristige Forschungsförderung, die zur Etablierung und Verstetigung neuer Forschungsbereiche allein nicht ausreicht. Die bisherigen Förderzeiträume setzen die Möglichkeit der Anknüpfung an bereits bestehende Forschungsaktivitäten und -infrastrukturen voraus, die an den PHn aber (noch) nicht vorhanden sind.
- Die Ausschreibungsvorgabe zur gewünschten Anzahl von mindestens fünf an einem FuN-Kolleg beteiligten Hochschullehrenden führt die Antragsteller/innen aus Sicht der Gutachterkommission zur Annahme falscher Voraussetzungen bei der Projektkonzeption: Nur für ein einziges FuN-Kolleg konnten tatsächlich fünf etwa zeitgleiche Lehrerabordnungen zur Promotion bewilligt werden; bei der Mehrzahl waren es hingegen nur drei. In der Folge waren fast alle Anträge hinsichtlich Anzahl oder Umfang der Teilprojekte überdimensioniert und mussten nachträglich reduziert werden. Der hier entstandene konzeptionelle Mehraufwand ist angesichts der begrenzten Forschungsressourcen an den PHn ineffektiv und für die Antragsteller/innen demotivierend. Aus Sicht der Gutachterkommission ist die FuN-Kolleg-Förderung faktisch eine Klein(st)gruppenförderung, die nicht mit Graduiertenkollegs an Universitäten vergleichbar ist: Die beschränkte Größe muss sowohl bei der Konzeption des Forschungsprogramms als auch bei der Entwicklung des Studienprogramms angemessen berücksichtigt werden.
- Die Sachmittelausstattung der einzelnen FuN-Kollegs ist aus Sicht der Gutachter/in angesichts fehlender Haushaltsmittel der PHn für Forschung zu gering.²⁸ Insbesondere für (inter)nationale Konferenzbesuche, für die Veranstaltung größerer projektbezogener Tagungen, für die Einladung (inter)national anerkannter Gastwissenschaftler/innen oder Referent/innen oder für die Drucklegung umfangreicherer Publikationen fehlen die notwendigen zusätzlichen Ressourcen. Gerade diese Aktivitäten sind für die Gutachterkommission im Hinblick auf die Anschluss- und Konkurrenzfähigkeit der PH-Forschung an die „Scientific Community“ aber unverzichtbar. Sie identifiziert darüber hinaus die Nichtberücksichtigung von Mitteln für studentische Mitarbeiter/innen als Problem, da gerade die Bearbeiter/innen empirischer Forschungsvorhaben zur effektiven und effi-

²⁸ Das Anschreiben zur Ausschreibung 2004 verschärft dies mit Verweis auf die angespannte Haushaltslage des Landes noch: *„Die Hochschulen werden gebeten, bei der Vorlage der Anträge Stellung zu nehmen, ob sie äußerstenfalls bereit sind, die beantragten Mittel auch aus dem eigenen Haushalt zu tragen, sollte das Kolleg im Übrigen bewilligt werden.“*

zienten Projektdurchführung für weniger anspruchsvolle, aber zeitaufwändige Erhebungsschritte (z.B. Dateneingabe, Transkription) auf unterstützende Zuarbeiten angewiesen sind. Die Beschäftigung studentischer Mitarbeiter/innen in Forschungsprojekten könnte außerdem dazu beitragen, das Niveau der Staatsexamensarbeiten im Bereich empirisch wissenschaftlicher Arbeiten anzuheben und ggf. auch die Gewinnung künftiger FuN-Kollegiat/inn/en erleichtern, die bereits über forschungsmethodische Vorerfahrungen verfügen.

2.3 Ausschreibung und Vergabeverfahren

Die erste Ausschreibung des FuN-Kolleg-Programms erfolgte im Januar 1999. Als Ende der Bewerbungsfrist war der 15. März 1999 angesetzt. Die zweite Ausschreibungsrunde erfolgte am 13. Februar 2002 mit Bewerbungsfrist bis zum 31. Mai 2002. Die dritte Ausschreibung datiert vom 1. Juni 2004 mit Bewerbungsfrist bis zum 2. November 2004.

Das Vergabeverfahren des FuN-Kolleg-Förderprogramms wurde vom MWK selbst durchgeführt. In den Grundsätzen der Ausschreibung heißt es dazu: *„Dieses entscheidet unter Hinzuziehung des für das PH-Forschungsförderprogramm bestehenden Gutachterausschusses über die Bewilligung.“* Nach den der Gutachterkommission vorliegenden Informationen waren im Gutachterausschuss 2002 vier PH-Professor/innen (auch von antragstellenden Hochschulen) sowie zwei Professor/inn/en von Landesuniversitäten vertreten. Die Kommission, die die Anträge der Ausschreibung 2004 prüfte, war mit drei PH-Professor/inn/en und zwei externen Fachgutachter/innen von Universitäten anderer Bundesländer besetzt.

Die Bewertungs- bzw. Auswahlkriterien für die Förderentscheidungen wurden in den Ausschreibungsunterlagen nicht bekanntgegeben. In den „Grundsätzen“ heißt es lediglich: *„Grundlage der Bewilligung ist ausschließlich die Qualität der Anträge.“* Der „Leitfaden zur Antragstellung“ ergänzt: *„Die mit dem Antrag befassten Gutachter bilden sich ihr Urteil anhand der Informationen im Antrag. Es liegt deshalb im Interesse der Antragsteller, mit der Formulierung des Antrags die Grundlage für ein abgewogenes und sachgerechtes Urteil zu schaffen.“*

Zur Orientierung wurde dazu im „Leitfaden für die Antragstellung“ die erwünschte Gliederungsstruktur eines FuN-Kolleg-Antrags vorgegeben, im Hinblick auf das Forschungsvorhaben wurden beispielsweise Ausführungen zu den Punkten *„Darstellung und Begründung der übergreifenden Ziele, Stand der Forschung, eigene Vorarbeiten, Darstellung und Begründung der Teilprojekte“* erbeten. Erforderlich waren zudem Angaben zu bereits laufenden Aktivitäten der Graduiertenausbildung im Antragsumfeld sowie zur bereits vorhandenen, auch für das beantragte Kolleg nutzbaren Grundausstattung. Die beantragten Sachmittel mussten jahresweise spezifiziert werden.²⁹

²⁹ Dazu wurden folgende Gliederungspunkte vorgegeben: *„Mittel für Gastwissenschaftler, Kosten für Verbrauchsmaterial, Kosten für kleinere Geräte, Reisemittel für die Stipendiaten und Kollegiaten, Inanspruchnahme von Dokumentationsdiensten, Beschaffung von Spezialliteratur, Durchführung kleinerer Tagungen und Workshops, ggf. Reise- und Koordinationskosten bei hochschulübergreifenden Kollegs.“*

Analyse und Bewertung

Die Gutachterkommission sieht die Ausschreibung des FuN-Kolleg-Förderprogramms sowie das bisher praktizierte Bewilligungsverfahren als überaus verbesserungswürdig an. Insbesondere die Aspekte Transparenz und Unabhängigkeit wurden aus ihrer Sicht bisher nur unzureichend berücksichtigt. Damit fehlen die Voraussetzungen für die Durchführung eines Vergabeverfahrens, das dem Vergleich mit anerkannten Standards, wie beispielsweise der DFG, Stand halten kann.

Die bisherigen Ausschreibungsunterlagen sind nach Meinung der Gutachter/in unübersichtlich strukturiert, da unterschiedliche Informationsebenen nicht klar getrennt wurden. So finden sich beispielsweise Formalien wie der gewünschte Antragsumfang in den „Grundsätzen“, während Informationen zur Förderdauer in den „Leitlinien“ stehen. Hinweise zum Beginn der Förderung und zum frühesten Zeitpunkt für Abordnungen sind hingegen nur im begleitenden Anschreiben aufgeführt. Der Ablauf des Vergabeverfahrens wird nicht vorgestellt, die Bewertungskriterien für die Förderungswürdigkeit der Anträge werden nicht benannt. Was die geforderte „Qualität der Anträge“ ausmacht, bleibt für die Gutachterkommission vage – ebenso, ob die Anträge bei der Entscheidung über die Förderungswürdigkeit ausschließlich miteinander verglichen und somit nur relativ priorisiert oder ob die einzelnen Anträge darüber hinaus auch im Vergleich mit ähnlich ausgerichteten, anderen Forschungsprojekten auf (inter)nationaler Ebene beurteilt wurden. Aussagen der Prorektor/inn/en für Forschung sowie der Projektsprecher/inn/en gegenüber der Gutachterkommission deuten auf ein zumindest in der Vergangenheit fragwürdiges Vergabeverfahren hin. Qualitätskriterien, die der Auswahl erfolgreicher Anträge zu Grunde lagen wurden offenbar nicht transparent gemacht. Die Beschränkung der Abordnungsmöglichkeit auf GHRS-Lehrer/innen, die Gymnasiallehrer/innen in der Regel ausschließt, ist für die Gutachter/in aus den Ausschreibungsunterlagen nicht ersichtlich.

Die Antragsfrist der Erstausschreibung war aus Sicht der Gutachterkommission mit nur ca. acht Wochen für eine ausgereifte Projektkonzeption sowie Antragstellung völlig unzureichend, die Antragsfrist der Ausschreibung 2004 mit etwa einem halben Jahr erscheint ihr hingegen vertretbar. Feste und damit vorausschauend planbare Ausschreibungstermine für das FuN-Kolleg-Programm wären ihrer Meinung nach aber künftig wünschenswert. In diesem Zusammenhang vermisst die Kommission zudem, dass kein Zeitpunkt für die abschließende Entscheidung über die Förderzusage festgelegt wurde, der ebenfalls zur Planungssicherheit auf Seiten der Antragstellenden hätte beitragen können. Auch fehlt ihr der Hinweis, dass Anträge ggf. zur Überarbeitung bzw. Spezifizierung einzelner Aspekte an die Antragstellenden zurückverwiesen werden können, was mehrfach der Fall gewesen ist und überdies zu überlangen Bewilligungszeiträumen führte.

Die Besetzung der beiden Bewilligungsausschüsse für die FuN-Kollegs ist aus Sicht der Gutachterkommission problematisch, auch wenn sie offenbar mit der Landesrektorenkonferenz der PHn abgestimmt war:³⁰ Aufgrund der Einbindung von Professor/inn/en selbst antragsberechtigter PHn als Gutachter/innen können diese Vergabeverfahren per se nicht als unabhängig gelten.³¹ Diese Praxis entspricht nicht den üblichen Bewilligungsverfahren für wissenschaftliche Projekte.

³⁰ In den Grundsätzen 2002 heißt es ergänzend: „Die Zusammensetzung des Gutachterausschusses ist mit der Landesrektorenkonferenz abgestimmt.“

³¹ Die individuelle Fachkompetenz und Unbefangenheit einzelner Gutachter/innen steht hier nicht in Frage.

Die Kommission empfiehlt daher dringend eine Überarbeitung der Richtlinien für die Antragstellung und das Auswahlverfahren in Anlehnung an die Standards der DFG.

2.4 Anträge und Projektberichte

Zu den acht exemplarisch ausgewählten FuN-Kollegs lagen der Gutachterkommission jeweils die ursprünglichen Antragsunterlagen sowie in mehreren Fällen auf Wunsch des Bewilligungsausschusses inhaltlich überarbeitete bzw. ergänzte Fassungen vor.³² Die Ergänzungen betrafen vorrangig die Angaben zum geplanten Studienprogramm. Formal orientierten sich alle Anträge an der in der Ausschreibung vorgegebenen Gliederung.

Die Umsetzung und Durchführung der FuN-Kollegs lag in der alleinigen Verantwortung der jeweiligen Projektteams. Dies gilt sowohl für die Bearbeitung der im Antrag formulierten Forschungsfragen als auch für die Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Eine Verpflichtung zur Berichterstattung bestand nach dem Kenntnisstand der Gutachterkommission nur gegenüber dem MWK.³³ Die Projektsprecher/innen haben entsprechende Dokumentationen zu Verlauf und Erträgen der von ihnen vertretenen FuN-Kollegs beim MKW eingereicht. Zwischenberichte liegen zu allen Projekten vor, von drei FuN-Kollegs stehen die Abschlussberichte noch aus.³⁴

Analyse und Bewertung

Die der Gutachterkommission vorliegenden Zwischen- und Abschlussberichte sind sehr heterogen: Einige fokussieren knapp auf Ziele, Verlauf und Erträge des jeweiligen Kollegs, das Studienprogramm sowie die Verwendung der Fördermittel, andere entsprechen nach Form und Inhalt (sehr) ausführlichen Forschungsberichten, in denen insbesondere die Beiträge der Doktorand/inn/en und Habilitierenden detailliert referiert werden. Als Informationsgrundlage zur Erfüllung des Evaluationsauftrags haben sie sich für die Gutachterkommission als wenig hilfreich erwiesen. Die Berichte bieten zwar in einigen Fällen viel Material für eine dezidierte fachlich-methodische Begutachtung des Einzelprojekts, hingegen wenig für die im Rahmen der Evaluation erwünschte strukturelle Analyse der bisherigen Förderung. Gemeinsam ist allen Berichten die Konzentration auf das jeweilige Einzelprojekt; übergreifende, das Förderprogramm insgesamt betreffende Aspekte werden kaum oder gar nicht thematisiert.

Die Gutachterkommission bemängelt in diesem Zusammenhang, dass das MWK offenbar weder Vorgaben zum gewünschten Inhalt, zu Umfang und Struktur der Zwischen- und Abschlussberichte gemacht noch Fristen gesetzt hat, bis zu welchen Zeitpunkten diese vorliegen müssen. Sie bezweifelt grundsätzlich, dass das MWK die bisherigen (Forschungs-)Berichte sinnvoll nutzen konnte, denn ohne die Rückbindung an Fachgutachter/innen kann von Mitarbeiter/innen des MWK keine

³² Vgl. Anhang A. .

³³ Auf Seiten der PHn wurden die FuN-Kollegs in der Regel im Rahmen der Forschungsberichte und/oder in den Forschungsdatenbanken knapp dokumentiert. Die diesbezüglichen Vorgaben der Prorektorate für Forschung sind der Gutachterkommission nicht bekannt. Warum?

³⁴ Vgl. Anhang A.

qualifizierte Analyse und Bewertung der Berichtsinhalte oder gar die Ableitung von Empfehlungen für die weitere Projektdurchführung erwartet werden. Die Gutachterkommission verortet die Kompetenz des MWK im Bezug auf das FuN-Kolleg-Programm vielmehr ausschließlich im Bereich der Organisation des „Förderrahmens“ (z.B. Ausschreibung, Bewilligung und Zuweisung von Sachmitteln, Koordination der Abordnungen). Die Gutachterkommission geht deshalb davon aus, dass das MWK die bisherigen Berichte nur formal zur Kenntnis genommen und als Anhang der Akten zum jeweiligen Projekt verwaltet hat. Der auf Seiten der FuN-Kolleg-Projektbeteiligten zur Erstellung der Berichte eingesetzte Arbeits- und Zeitaufwand erscheint der Gutachter/in vor diesem Hintergrund und unter Berücksichtigung der insgesamt begrenzten personellen und zeitlichen Forschungsressourcen an den PHn aber als unangemessen. Ein weit geringerer Berichtsumfang wäre aus Sicht der Gutachterkommission ausreichend, um strukturelle sowie organisatorische Aspekte und maßgebliche Erträge abzufragen.³⁵ In jedem Fall erachtet die Gutachterkommission die Vorgabe einer einheitlichen Berichtsstruktur und eines einheitlichen Seitenumfangs als grundlegend, um zu einem fairen vergleichenden Verfahren der Begutachtung zu gelangen. Auch hier können die Vorgaben der DFG für Forschungsberichte als Richtschnur dienen.

Da eine detaillierte und faire inhaltliche Begutachtung aller acht exemplarisch ausgewählten FuN-Kollegs im Rahmen der Evaluation weder vorgesehen war noch überhaupt möglich ist, möchte die Gutachterkommission zu deren fachlichen Qualität nur summarisch und sehr zurückhaltend Stellung beziehen. Sie gelangt nach der cursorischen Prüfung der vorliegenden Anträge und Berichte zu qualitativ unterschiedlichen Bewertungen und identifiziert dabei ein gewisses Leistungsgefälle insbesondere zwischen älteren und jüngeren Projekten, aber auch zwischen einzelnen PH-Standorten bzw. Fächern/Disziplinen – wobei die Kommission Verzerrungseffekte durch die Vorauswahl nicht ausschließen möchte. In jedem Fall haben einige FuN-Kolleg-Anträge nach Einschätzung der Gutachterkommission bereits ein inhaltlich wie formal hohes, den Standards der DFG entsprechendes oder sich diesen annäherndes Niveau erreicht.

2.5 Besonderheiten der Zielgruppe der Nachwuchsförderung

2.5.1 Nachwuchsförderung auf der Basis von Lehrerabordnungen

Das FuN-Kolleg-Programm ist unmittelbar abhängig vom seit 1995 in Kooperation des MWK mit dem Kultusministerium laufenden „50-Stellen-Programm“, das vom Referat 43 (Pädagogische Hochschulen) des MWK verwaltet wird. Im Rahmen dieser Kooperation stehen dauerhaft die Mittel bereit, um zeitgleich maximal 50 aktive Lehrkräfte für eine wissenschaftliche Qualifikationsphase von ihrer Unterrichtsverpflichtung freizustellen und stattdessen einer PH zuzuweisen.

³⁵ Stichpunkte könnten lauten: zentrale Forschungsziele und -ergebnisse in allgemeinverständlicher Form, im FuN-Kolleg entstandene Publikationen, besuchte und veranstaltete Tagungen / Workshops, Übersicht der Veranstaltungen des Studienprogramms sowie PH-interne und externe Teilnehmer/innen, wichtige Personalangelegenheiten (wie z.B. Promotions- und Habilitationsprüfungen, Betreuerwechsel, Familienzeiten), Nachweis zur Verwendung der Fördermittel.

Die Abordnungsphase dauert in der Regel drei Jahre. Somit sind – rein rechnerisch – jährlich maximal 50:3 Stellen, d.h. 16 bis 17 Stellen für die wissenschaftliche Qualifikation an den PHn frei verfügbar, verteilen sich jedoch auf die unterschiedlichen Abordnungsprogramme.³⁶ Zudem sind Abordnungsstellen in gewünschter Anzahl häufig nicht zum gleichen Zeitpunkt vakant. Ihre Verfügbarkeit schwankt vielmehr aufgrund individuell oder projektabhängig verschobener Abordnungszeitpunkte, aufgrund von Krankheitsausfällen oder vergleichsweise häufig wegen Elternzeiten. Die individuelle Abordnungsdauer wird in diesen Fällen jeweils um die Fehlzeiten verlängert, mindestens aber um ein Schulhalbjahr. Dies bedingen die vergleichsweise langen Planungsvorläufe des Kultusministeriums bzw. der Schulen, für die Lehrerabordnungen nur zum Schulhalbjahr (ab August oder ab Februar) sinnvoll sind; selbst nur wenige Wochen dauernde Auszeiten führen daher zwangsläufig zu großen Verzögerungen im Hinblick auf die Möglichkeit neuer Abordnungen. Kurzfristige Abordnungen sind in der Regel nicht möglich.

Voraussetzung für eine Abordnung ist eine mindestens dreijährige Schulpraxis.³⁷ Der Einstieg in ein FuN-Kolleg setzt darüber hinaus das Vorliegen der Promotionsberechtigung voraus.³⁸ Da das bisherige Lehramtsstudium für Grund-, Haupt- und Realschule eine Regelstudienzeit von weniger als acht Semestern umfasst, muss diese durch ein Promotionsaufbaustudium mit überdurchschnittlichem Ergebnis (mindestens Gesamtnote "gut") oder den erfolgreichen Abschluss eines Diplom- oder Magister- bzw. Masterstudiengangs nachgewiesen werden. Die Altersgrenze für die Abordnung lag bislang aus dienstrechtlichen Gründen bei 35 Jahren; nach Aussage des MWK wird diese Vorgabe aufgrund der Umsetzung einer Antidiskriminierungsrichtlinie aber aufgehoben.

Die Auswahlentscheidung, wer in ein FuN-Kolleg abgeordnet werden soll, treffen die am jeweiligen FuN-Kolleg beteiligten Projektleiter/innen. In der Regel bewerben sich an der Mitarbeit interessierte Lehrer/innen auf eine entsprechende Stellenausschreibung in der allen Schulen zugänglichen Zeitschrift "Kultus & Unterricht" oder werden von ihren künftigen Betreuerinnen oder Betreuern direkt angeworben. Zugleich müssen die Bewerber/innen über ihre Schulleitungen beim Kultusministerium Interesse an einer Abordnung anmelden. Die Entscheidung über die Genehmigung der Abordnung liegt letztlich beim MKJS bzw. der abordnenden Schule, wird aber nur in Einzelfällen verweigert bzw. verzögert, beispielsweise wenn die betreffenden Lehrkräfte Abschlussklassen betreuen.

Die Abordnung erfolgt unter Beibehaltung des Beamtenstatus und der bisherigen Bezüge sowie mit der Option der Rückkehr an die abordnende Schule. Im Gegenzug müssen die abgeordneten Lehrer/innen an den PHn neben ihrer Projektarbeit vier Semesterwochenstunden (SWS) Lehre übernehmen und sind darüber hinaus

³⁶ Abordnungen sind – außer für die FuN-Kollegs – möglich für Teilnehmer/innen an Strukturierten Promotionskollegs, für die neu eingerichteten Kooperativen Promotionskollegs sowie für Einzelpromotionen.

³⁷ Die Schulpraxis ist Voraussetzung einer späteren Berufung auf eine Professorenstelle an einer Pädagogischen Hochschule. Vgl. Landeshochschulgesetz Baden-Württemberg (1. Januar 2005), §47 Einstellungsvoraussetzungen für Professoren (3): „Auf eine Stelle, deren Funktionsbeschreibung die Wahrnehmung erziehungswissenschaftlicher oder fachdidaktischer Aufgaben in der Lehrerbildung vorsieht, soll nur berufen werden, wer eine dreijährige Schulpraxis nachweist.“ In Ausnahmefällen ist eine hälftige Abordnung möglich (50% FuN-Kolleg, 50% Schuldienst), um die noch nicht vollständig vorhandene Schulpraxis zu erwerben. Dadurch verlängert sich die Abordnung auf 3 ½ Jahre.

³⁸ Siehe Grundsätze der Ausschreibung.

zur schulpraktischen Betreuung von Studierenden im Tagespraktikum mit einem Umfang von vier Zeitstunden (zwei SWS) verpflichtet.

Analyse und Bewertung

Das „50-Stellen-Programm“ ist aus Sicht der Gutachterkommission eine bemerkenswerte Förderung. Die Chance der Abordnung als Beamte/r unter Beibehaltung der bisherigen Bezüge und mit Rückkehroption in den Schuldienst erscheint der Gutachterkommission, im Vergleich zu anderen Möglichkeiten der Promotions- oder Postdoc-Finanzierung (z.B. Landesgraduiertenförderung), als eine attraktive Möglichkeit, um die gewünschte Zielgruppe der GHRS-Lehrer/innen für eine wissenschaftliche Qualifikationsphase zu gewinnen.

Zugleich setzt das „50-Stellen-Programm“ aus Sicht der Gutachterkommission aber auch einige schwierige, da kaum veränderbare Rahmenbedingungen für das FuN-Kolleg-Förderprogramm fest, die dessen Gestaltungsspielräume einengen.

Der Stellenpool für die Abordnungen ist aus Sicht der Gutachterkommission aufgrund seines begrenzten Umfangs von weniger als zwanzig verfügbaren Stellen pro Jahr und seiner besonderen, an Schulhalbjahren ausgerichteten Verteilungsmechanismen zwangsläufig (zu) wenig flexibel, insbesondere wenn man den ohnehin äußerst begrenzten personellen Rahmen der PHn in Betracht zieht.

Die Gutachterkommission sieht zudem kritisch, dass es bei längeren Fehlzeiten während bereits laufenden Abordnungen in FuN-Kollegs keine geregelten Überbrückungsstrategien gibt, wie sie beispielsweise die DFG bei ihren Förderprojekten durch befristete Beschäftigungen vorsieht, um eine geordnete Weiterführung der Projekte sicher zu stellen. Dies betrifft insbesondere die Förderung von Wissenschaftlerinnen, die schwangerschaftsbedingt ausfallen.

Die Gutachterkommission bewertet außerdem die mit der Abordnung verknüpfte Lehrverpflichtung unter Berücksichtigung des Umstandes, dass die Nachwuchskräfte bei der Rückkehr an die PH über wenig oder keine Erfahrung innerhalb der Scientific Community verfügen und somit eine große Anpassungs- und Lernleistung für ihre Projektbearbeitung erbringen müssen, als unangemessen hoch. Gerade die schulpraktische Betreuung kann sich nach Einschätzung der Gutachterkommission zeitlich und inhaltlich durchaus aufwändig gestalten und macht in der Regel mehr als einen Vormittag pro Woche aus. Aus Sicht der Gutachterkommission handelt es sich daher bei den Abordnungen letztlich eher um halbe Promotionsförderstellen, da diese Stellen offensichtlich auch der Entlastung im Bereich der PH-Lehre dienen. Die Gutachterkommission sieht die dreijährige Abordnungsfrist zur Erarbeitung einer Promotion unter diesen Rahmenbedingungen als zu kurz an.³⁹

Die Gutachterkommission hält außerdem nochmals als problematisch fest, dass die Nachwuchskräfte in der Regel nicht auf studentische Mitarbeiter/innen zugreifen können, wodurch gerade bei empirisch ausgelegten Forschungsvorhaben zeitaufwändige Zusatzbelastungen entstehen.

³⁹ Vgl.: Wissenschaftsrat empfiehlt flächendeckende Einführung von Promotionskollegs. Pressemitteilung 23/02 des Wissenschaftsrats vom 18. November 2002: *„Eine Entlastung promovierender wissenschaftlicher Mitarbeiter von promotionsfernen Dienstleistungsaufgaben in Forschung und Lehre ist notwendig, damit diese an einem Promotionskolleg teilnehmen und ihre Doktorarbeit zügig erstellen können.“*

Die strikte Vorgabe der dreijährigen Schulpraxis als Abordnungsvoraussetzung, die sich aus den Einstellungsbedingungen für PH-Professor/inn/en herleitet, sieht die Gutachterkommission als problematisch. Ihrer Einschätzung nach kann diese vergleichsweise lange Praxisphase zu Verzögerungen bei der wissenschaftlichen Arbeit führen. Es ist aus Sicht der Gutachter/in wirklichkeitsfremd davon auszugehen, dass nach der Rückkehr an die PH unmittelbar Forschungsleistungen auf hohem oder höchstem Niveau möglich sind – Forschung ist vielmehr nur als kontinuierlicher Prozess denkbar. Dass die Altersgrenze von 35 Jahren bei der Auswahl der für eine Abordnung am besten geeigneten Kollegiat/inn/en künftig keine Rolle mehr spielen wird, sieht die Gutachterkommission positiv.

Grundsätzlich beurteilt die Gutachterkommission die aufgrund der Abordnungsvorgaben entstehende Begrenzung der für eine Promotion Förderfähigen kritisch: Sie begünstigt ihrer Einschätzung nach eher die systemimmanenten Beharrungstendenzen, statt der Forschung an den PHn neue Entwicklungsimpulse von außen zuzuführen. Der Regelfall einer Berufsbiographie, die ausschließlich innerhalb der PHn und der GHR-Schulen verläuft, ist aus Sicht der Gutachter/in ein Nachteil für die wissenschaftliche Profilierung der PHn und ihrer (künftigen) Professorenschaft. Dies zeigt die veränderte Berufungspraxis der PHn selbst: Nach Aussage des MWK erreichen im „PH-System“ ausgebildete und graduierte Kandidat/inn/en zwar häufig noch Listenplätze, aber nur noch selten eine Berufung.⁴⁰ Eine stärkere „Durchmischung“ der FuN-Kollegiat/inn/en wäre aus Sicht der Gutachterkommission daher begrüßenswert, beispielsweise indem auch Gymnasiallehrer/innen, die generell über eine bessere wissenschaftliche Grundlagenqualifizierung verfügen, in die Förderung einbezogen werden. Die Gutachterkommission begrüßt, dass es in einigen Fällen bereits entsprechende Sonderregelungen gegeben hat.

2.5.2 Kompetenzprofil und Qualifikationsbedarf der Zielgruppe

Die zu Promotionszwecken in ein FuN-Kolleg abgeordneten Nachwuchskräfte sind aufgrund der Voraussetzung der mindestens dreijährigen Schulpraxis mit den Anforderungen des Unterrichtsalltags sehr gut vertraut, während ihnen systematische Forschung und die Kenntnis der Scientific Community ausbildungsbedingt eher fremd sind. Die aktive Auseinandersetzung mit Forschungsfragen und Forschungsmethodik ist in den bisherigen Lehramtsstudiengängen an den PHn kaum oder gar nicht vorgesehen, zumal diese nicht mit der Promotionsberechtigung abschließen.

Derzeit umfasst das Studium für das Lehramt Grund- und Hauptschule noch eine Regelstudienzeit von nur sechs Semestern, beim Lehramt Realschule ist es eine Regelstudienzeit von sieben Semestern; die Promotionsberechtigung kann nur durch ergänzende Leistungsnachweise (Promotionsaufbaustudium, Master- oder Diplomstudiengang) erworben werden. Erst die zum Wintersemester 2011/2012 startenden neuen Studiengänge für das Lehramt an Grundschulen sowie für das Lehramt an Haupt-, Werkreal- und Realschule werden auf acht Semester angelegt sein und die Promotionsberechtigung einschließen.⁴¹

⁴⁰ Entsprechende Hinweise hat die Gutachterkommission sowohl von Seiten des MWK als auch der Prorektorate und auch von ehemaligen Absolvent/inn/en, die inzwischen an Universitäten tätig sind, erhalten.

⁴¹ Vgl. Neustrukturierung der Lehramtsstudiengänge: Studiengänge für die Lehrämter für Grundschule, Haupt-, Werkreal- und Realschule sowie Sonderpädagogik. Pressemitteilung vom 28.07.2010 unter http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Pressemitteilungen_des_Kultus-

Unter diesen Voraussetzungen hat das Studienprogramm innerhalb der FuN-Kollegs eine besonders wichtige Funktion: Es dient nicht nur der spezifischen, projektbezogenen Qualifizierung sowie dem geregelten Informations- und Erfahrungsaustausch aller Projektbeteiligten, sondern insbesondere der nachholenden Grundlagenqualifizierung und dem Erwerb von Schlüsselkompetenzen auf Seiten der Doktorand/inn/en.

Die Studienprogramme der exemplarisch ausgewählten acht FuN-Kollegs kombinierten zur Erfüllung dieser Zwecke die in den Ausschreibungsgrundsätzen vorgeschlagenen Veranstaltungsformen Kolloquium, Workshop, Tagung bzw. Symposium und Seminar in unterschiedlicher Form und unterschiedlichem Rhythmus. Einige Kollegs setzten auf ein zeitlich sehr dichtes Studienprogramm mit wöchentlichen Terminen für Kolloquien und Seminare, andere auf größere Zeitabstände und teils auch auf Blockveranstaltungen. Dabei handelte es sich überwiegend – wie in der Ausschreibung gefordert – um zusätzliche, über andere Lehrveranstaltungen hinausgehende Angebote. In alle Kollegs wurden in unterschiedlichem Umfang in Kolloquien, Workshops und Tagungen, teils auch in Seminare, externe Wissenschaftler/innen anderer Hochschulen, mehrheitlich von Universitäten und teils auch als regelmäßige Gäste bzw. Projektberater/innen, eingebunden.

Analyse und Bewertung

Die Gutachterkommission stellt zunächst fest, dass eine realistischere Einschätzung der Forschungsbefähigung der FuN-Kolleg-Nachwuchskräfte und des zu ihrer wissenschaftlichen Qualifizierung notwendigen zeitlichen, personellen und sächlichen Aufwands dringend geboten ist.

Die zur Promotion Abgeordneten dürfen aus Sicht der Gutachter/in nicht von vorneherein als angehende Wissenschaftler/innen behandelt werden, sondern müssen – trotz des Vorliegens der Promotionsberechtigung – in erster Linie als Lehrer/innen gesehen werden, die zwar wichtige schulpraktische Erfahrungen aus dem Unterrichtsalltag in die Hochschule einbringen können, die aber aufgrund ihrer ausbildungsbedingten (nicht individuellen!) Defizite über keine oder nur geringe forschungsmethodische Kompetenzen verfügen und hinsichtlich des aktuellen Forschungsstands in den relevanten Disziplinen (insbesondere den Fachdidaktiken, der Psychologie, der Erziehungswissenschaft) und der darauf bezogenen Forschungsmethoden nicht (mehr) informiert sind.⁴²

Diese entscheidenden Wissenslücken müssen aus Sicht der Gutachterkommission möglichst bereits zu Beginn der Abordnungsphase behoben werden, wobei die geeignete Ausgestaltung des Studienprogramms eine zentrale Rolle spielt. Die Abordnung insgesamt ist nach bereits mehrfach geäußelter Auffassung der Gutachter/in zur Erfüllung der vielfältigen an die Doktorand/inn/en herangetragenen Anforderungen (Grundlagenweiterbildung, PH-Lehre, Mitarbeit im Forschungsprojekt, Promotion) grundsätzlich zu kurz.

[ministeriums/88435.html](http://www.kultusministerium.de/medien/2010/08/20100818_ministeriums/88435.html). Nach Aussage des Kultusministeriums gegenüber der Gutachterkommission wird entsprechend dann auch das wissenschaftliche Arbeiten breiteren Raum im Curriculum einnehmen. Die selbständige Auseinandersetzung der Studierenden mit Forschungsfragen ist, wenn auch in geringem Umfang, vorgesehen.

⁴² Die Gutachterkommission geht davon aus, dass auch bei Absolvent/inn/en des Promotionsaufbaustudiums mit dem Wechsel von der Hochschule an die Schule entsprechende Kontakte in der Regel zunächst abreißen.

Mit Blick auf die ihr vorliegenden Studienprogramme und auf Grundlage von Gesprächsaussagen ist die Gutachterkommission zu der Einschätzung gekommen, dass die Projektverantwortlichen sich im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten bemüht haben, Defizite der Doktorand/inn/en in den Bereichen Forschungsmethodik, fachliches Grundlagenwissen sowie Verständnis und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens auszugleichen. Dies ist aus Sicht der Gutachter/in aber nur teilweise gelungen: Als Hemmnis für die optimale forschungsmethodische und fachliche Weiterqualifizierung der Nachwuchskräfte identifiziert die Gutachterkommission vor allem die beschränkte Ressourcenausstattung der PHn im Forschungsbereich, die insbesondere die notwendige intensive forschungsmethodische Schulung massiv erschwert. Zum einen fehlt in diesem Bereich das dafür speziell qualifiziertem Lehrpersonal⁴³, zum anderen fehlt wegen der umfangreichen Lehrverpflichtung der Kollegiat/inn/en die für die Qualifizierung benötigte Zeit. Gerade in der Anfangsphase der Promotion muss von diesen parallel auch noch die Einarbeitung in die Hochschuldidaktik und in die neuen Lehrinhalte an der PH geleistet werden.

Dennoch haben die im Rahmen der bisherigen FuN-Kollegs durchgeführten Studienprogramme nach Einschätzung der Gutachterkommission bei quantitativ wie qualitativ durchaus unterschiedlicher inhaltlicher und organisatorischer Gestaltung einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung der Kollegiat/inn/en und zur Strukturierung der einzelnen Kollegs insgesamt geleistet. Gerade in der Anfangsphase des FuN-Kolleg-Förderprogramms haben die Studienprogramme wichtige Impulse für eine professionalisierte und strukturierte Graduiertenförderung an den einzelnen PHn gegeben.

2.6 Ertrag und Nachhaltigkeit

An den acht exemplarisch in die Begutachtung einbezogenen FuN-Kollegs waren insgesamt 31 Doktorand/inn/en beteiligt: Nach Kenntnisstand der Gutachterkommission wurden in diesem Personenkreis bislang elf Promotionen (35%) abgeschlossen. Von den im Rahmen der Ausschreibung 2004 Geförderten hat noch niemand die Doktorarbeit beendet.⁴⁴

Drei in einem FuN-Kolleg Promovierte sind inzwischen als Professor/inn/en berufen worden, davon zwei an eine PH und der/die dritte an eine Universität außerhalb Baden-Württembergs.

⁴³ Die Eigenleistung bislang eher „forschungsferner“ Professuren gerade auf dem Feld der Forschungsmethodik, die eine permanente Rückbindung an den aktuellen Forschungsstand erfordert, sieht die Gutachterkommission kritisch.

⁴⁴ Nach Antragsvorlage im November 2004 fand die Begutachtung im Frühjahr 2005 statt. Anschließend erfolgten die Sondierungen bzgl. Abordnungsmöglichkeiten von Lehrer/innen über das MKJS. Die Abordnungen wurden aufgrund des etwa einjährigen Vorlaufs erst zum Herbst (Schuljahresbeginn) 2006 zur Verfügung gestellt. D.h., alle Kollegs der letzten Ausschreibung konnten erst im Herbst 2006 planmäßig ihre Arbeit aufnehmen, so dass bis zum Evaluationsbeginn im Herbst 2009 gerade 3 Jahre vergangen waren (ohne Berücksichtigung von Mutterschutz- und Erziehungszeiten).

Hinsichtlich des beruflichen Verbleibs der übrigen 15 Geförderten aus den frühen FuN-Kollegs⁴⁵ konnte ermittelt werden, dass ein/e Absolvent/in als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an einer Universität tätig ist. Sechs weitere besetzen Mittelbaustellen an PHn. Zwei ehemalige Kollegiat/inn/en sind in den Schuldienst zurückgekehrt, ein/e Absolvent/in ist an einem Staatlichen Seminar tätig, eine/r am Regierungspräsidium und eine/r an einer deutschen Auslandsschule; bei drei Geförderten ist der weitere Berufsweg unbekannt. Von den 13 Geförderten der Ausschreibung 2004 sind neun auf Mittelbaustellen der PHn beschäftigt, der berufliche Verbleib der anderen vier war nicht ermittelbar.⁴⁶

Im Rahmen der ausgewählten acht FuN-Kollegs sind zahlreiche Publikationen, neben Habilitations- und Promotionsschriften auch einige Monographien sowie Tagungsbände und viele, häufig allerdings nur wenige Seiten umfassende Aufsätze in vielfältigen, teils auch sehr spezifischen, wissenschaftlich nicht einschlägigen Fachzeitschriften erschienen.

Das Publikationsverhalten der Doktorand/inn/en ist dabei sehr unterschiedlich: Einige haben bereits am Ende ihrer Abordnungsphase mehrere Veröffentlichungen, darunter auch im *Peer-Review*-Verfahren ausgewählte Artikel in anerkannten Fachzeitschriften, auf den Weg gebracht und/oder sind bzw. waren als Ko-Autor/inn/en an Publikationen ihrer Projektsprecher/innen oder Projektleiter/innen beteiligt; andere können nur wenige Fachbeiträge vorweisen.

Vertreter/innen einiger FuN-Kollegs konnten ihre Forschungsergebnisse auf internationalen Fachtagungen und/oder vor international renommierten Expert/inn/en vorstellen und diskutieren.

Analyse und Bewertung

Erst nach dem Abschluss der Promotion und weiterer wissenschaftlicher Qualifizierung bzw. Tätigkeit der Doktorand/inn/en und Habilitand/inn/en wird sich feststellen lassen, ob die impliziten Förderziele der Gewinnung weiterer PH-Professor/inn/en oder von Multiplikator/inn/en für die Schulentwicklung erreicht werden konnten. Der Fördererfolg des FuN-Kolleg-Programms im Hinblick auf die weitere wissenschaftliche Karriere der Geförderten ist aus Sicht der Gutachterkommission zumindest für die nach 2004 geförderten Projekte (noch) zwiespältig einzuschätzen.

Die Karrierewege der ab 2002 (weiter)geförderten Kollegiat/inn/en haben aus Sicht der Gutachterkommission entsprechende Erwartungen zumindest teilweise erfüllt, da die Mehrzahl qualifizierte Tätigkeiten an PHn oder im schulischen Bereich übernommen hat. Legt man allerdings den Maßstab an, dass das FuN-Kolleg zu Professuren führen sollte, dann ist der Erfolg bisher als eher gering einzuschätzen.

Dass noch keine/r der ab 2004 Geförderten ihre/seine Promotion abschließen konnte, stützt erneut die Auffassung der Gutachter/in, dass der Förderzeitraum von drei Jahren für die grundlegende Einarbeitung in ein Forschungsprojekt und

⁴⁵ FuN-Kollegs der Ausschreibung 2002 („Bioethik“, „Fachintegratives Lernen“ sowie „Förderung selbstbestimmten Lernens“) sowie Kolleg „Brennpunkt Hauptschule“ (Ausschreibung 1999, Weiterförderung nach Ausschreibung 2002).

⁴⁶ Auf der Grundlage der Projektberichte sowie öffentlich zugänglicher Quellen (Internet-Recherche) erarbeitete Zusammenstellung ohne Anspruch auf Vollständigkeit und Zuverlässigkeit.

die anschließende erfolgreiche Promotion für die zur Förderung ausgewählte Zielgruppe nicht ausreichend ist.

Die Gutachterkommission identifiziert in diesem Zusammenhang das Ende der Abordnungsphase als besonders problematisch, da ihr keine strukturierten Formen der Nachbetreuung bekannt geworden sind. Im Gespräch mit Nachwuchskräften ist deutlich geworden, wie schwierig die Fertigstellung einer Promotion mit einer Vollzeit-Berufstätigkeit zu vereinbaren ist – gleich ob in der Schule oder im auf Lehre ausgerichteten Mittelbau an der PH. Die Gutachterkommission sieht hier insbesondere kritisch, dass die Beteiligung an Tagungen, die Mitwirkung an weiteren Publikationsvorhaben und/oder neuen Forschungsprojekten gerade bei Schulrückkehrer/innen kaum mehr möglich ist, wodurch der Kontakt zur Scientific Community und zur aktuellen Forschungsentwicklung ihrer Einschätzung nach erneut (wie bereits in der Schulpraxisphase) gefährdet ist.

Zu den publizierten Forschungserträgen möchte die Gutachterkommission ebenso wie zur Projektqualität der FuN-Kollegs insgesamt nur summarisch Stellung nehmen. Anhand der sehr unterschiedlichen, häufig nicht nach Publikationstypen getrennten und zudem auf unterschiedliche Berichtspassagen verteilten Auflistungen der Publikationsnachweise in den einzelnen Zwischen- und Abschlussberichten war es nicht möglich, qualitativ und quantitativ vergleichbare Gesamtlisten zu ermitteln.⁴⁷ Die Gutachterkommission hat während ihrer entsprechenden Bemühungen allerdings den Eindruck gewonnen, dass die Qualität der Publikationen sehr heterogen ist und ein breites Leistungsspektrum umfasst – von knappen Miszellen in Fachblättern mit nur geringer Sichtbarkeit bis hin zu Beiträgen in renommierten nationalen und internationalen Fachzeitschriften.

Wichtig erscheint der Gutachterkommission allerdings noch ein Hinweis zum Publikationsverhalten der Nachwuchskräfte. Im Gespräch mit diesen ist deutlich geworden, dass erfolgreiche Veröffentlichungen – zusätzlich zur Arbeit an der Promotion – nur von wenigen bereits während der Abordnungsphase realisiert werden können und dass dies entsprechende Unterstützung seitens der Betreuer/innen voraussetzt. Dies gilt insbesondere für die Erarbeitung von *Peer-Review*-Artikeln, die aus Sicht der Gutachter/innen im Hinblick auf eine weitere wissenschaftliche Karriere aber von besonderer Bedeutung sind. Die Gutachterkommission bedauert in diesem Zusammenhang, dass nach ihrem Kenntnisstand bislang keine Möglichkeit der kumulativen Promotion gegeben ist.

Der Beitrag des FuN-Kolleg-Programms zur Schulentwicklung ist für die Gutachterkommission schwer abschätzbar. Einige Projekte haben aufgrund ihres fachdidaktischen Ansatzes und des empirischen Charakters ihrer Studien enge Kontakte zu Schulen aufgebaut. Ob und wenn ja, welche Forschungsergebnisse des Kollegs auf diesem Weg Eingang in den Schulalltag gefunden haben, ist im Rahmen dieser Evaluation nicht zu klären. Die Gutachterkommission wagt allerdings die Einschätzung, dass das Kultusministerium bzw. die Schulen eher mittelbar und langfristig vom FuN-Kolleg-Programm profitieren können, indem sich aufgrund von Forschungsergebnissen zunächst Lehrinhalte bzw. Studienpläne an den PHn verändern, die dann wiederum die Ausbildung künftiger Lehrergenerationen beeinflussen, was schließlich zu breitenwirksamen Modifikationen oder Neuerungen im Unterricht einzelner Fächer oder auch im Schulwesen insgesamt führen kann.

⁴⁷ Die der Gutachterkommission von einigen Projektsprecher/innen und Projektleiter/innen ergänzend zur Verfügung gestellten Informationen u.a. zu *Peer-review*-Artikeln waren hilfreich, konnten aber die Lücken im Gesamtbild letztlich nicht schließen.

3. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Nach Einschätzung der Gutachterkommission haben die bisherigen FuN-Kollegs zur Hebung interner Standards in Forschung und Nachwuchsförderung an den Pädagogischen Hochschulen beigetragen und auch in bis dahin eher forschungsfernen Bereichen die Aufnahme und Initiierung von Forschungsaktivitäten motiviert. Die Gutachterkommission bejaht daher grundsätzlich die Fortsetzung bzw. Wiederaufnahme des FuN-Kolleg-Programms im Rahmen der weiteren Profilierung der PHn als bildungswissenschaftliche Hochschulen. Zuvor sieht die Kommission allerdings auf unterschiedlichen Ebenen die Notwendigkeit struktureller Veränderungen und Optimierungen, um die Durchführung des Programms sowie den Wirkungsgrad der Förderung zu verbessern.

Die diesbezüglichen Empfehlungen richten sich an unterschiedliche Entscheidungsebenen, in erster Linie aber an das MWK und an das MKJS, die allein die entscheidenden Rahmenbedingungen und Strukturen der Förderung vorgeben bzw. notwendig erscheinende hochschulpolitische Weichenstellungen anstoßen können. Insbesondere dem MWK kommt aus Sicht der Gutachter/in eine Schlüsselrolle bei der Optimierung des FuN-Kolleg-Programms zu.

Ergänzende Empfehlungen richten sich an die Prorektorate für Forschung der PHn sowie an potentielle künftige Projektsprecher/innen und Projektleiter/innen.

Alle Empfehlungen der Gutachterkommission stehen im direkten Zusammenhang mit den in Kapitel 2 ausgeführten Analysen und Bewertungen.

3.1. Kurzfassung

Empfehlungen an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie an das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport:

- Klärung der Förderziele und Erfolgskriterien
- Optimierung der Förderstruktur
- Optimierung der Ausschreibung
- Optimierung des Bewilligungsverfahrens
- Optimierung der Berichtspflichten
- Verlängerung der Abordnungsphase für Promotion und Habilitation
- Entlastung der wissenschaftlichen Nachwuchskräfte in der Lehre und Notwendigkeit intensiver propädeutischer Qualifikation
- Aufstockung und Flexibilisierung des „50-Stellen-Programms“
- Ausweitung des Kreises der Abordnungsberechtigten

Empfehlungen an die Prorektorate für Forschung der PHn

- Stärken der PHn bei der Konzeption künftiger FuN-Kollegs nutzen
- Qualitätssicherung der FuN-Kollegs in der Verantwortung der PHn
- Möglichkeit der kumulativen Promotion
- Kinderbetreuungsangebote für FuN-Kollegiat/inn/en

Empfehlungen an künftige Projektsprecher/innen und (Teil-)Projektleiter/innen

- Orientierung an universitären Standards
- Synergieeffekte im Studienprogramm nutzen
- Ermittlung der individuellen Qualifikationsprofile
- Implementierung einer strukturierten Nachbetreuungsphase

3.2 Langfassung

3.2.1 Empfehlungen an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie an das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Die Gutachterkommission schließt sich der Empfehlung der Zukunftskommission PH 2020, die Forschungsbedingungen an den Pädagogischen Hochschulen den Standards fachdidaktischer Universitätsprofessuren außerhalb Baden-Württembergs anzugleichen, in vollem Umfang an.⁴⁸ Aus ihrer Sicht ist dies eine notwendige Voraussetzung, um eine Verstärkung der im Rahmen von FuN-Kollegs und anderen Fördermaßnahmen angestoßenen Forschungsaktivitäten an den PHn zu erreichen und diese zu konkurrenzfähigen bildungswissenschaftlichen Hochschulen weiterzuentwickeln. Nachhaltige Forschungsförderung ohne eine strukturelle, von Einzelpersonen unabhängige Absicherung des Wissenstransfers ist nicht möglich.

Die Gutachterkommission empfiehlt grundsätzlich und mit Nachdruck die Orientierung an gängigen internationalen Standards (z.B. DFG) für das gesamte Ausschreibungs-, Bewilligungs- und Berichtsverfahren der FuN-Kollegs. Dies betrifft insbesondere die im Folgenden genannten Aspekte.

- **Klärung der Förderziele und Erfolgskriterien:**

Die Gutachterkommission empfiehlt den beiden Ministerien, ihre von der Kommission teils als widersprüchlich wahrgenommenen Erwartungen an das Programm zu klären und sich auf wenige und eindeutige sowie mit Hilfe definierter Kriterien zu geeigneten Zeitpunkten überprüfbare Förderziele zu verständigen.

⁴⁸ Vgl. Zukunftskommission „Pädagogische Hochschulen 2020“ (Hrsg.): Bericht zur Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg. Stand: Juni 2010, S. 27-28.

- **Optimierung der Förderstruktur:**

- Die Gutachterkommission betrachtet die FuN-Kollegs als Klein(st)gruppenförderung. Sie empfiehlt dies stärker als bisher zu berücksichtigen. Die Vorgabe von fünf Hochschullehrenden pro FuN-Kolleg sollte deshalb entfallen. Zwei bis drei Kooperationspartner/innen sind nach Auffassung der Gutachterkommission hinsichtlich der tatsächlich realisierbaren Anzahl von Abordnungen pro Projekt völlig ausreichend. Die in den bisherigen Ausschreibungen gewünschte „kritische Masse“ der Forschungsbeteiligten ist aus Sicht der Gutachterkommission nur über verlängerte Laufzeiten erreichbar: Die bisherige Projektförderdauer von drei Jahren Erstförderung mit der Option der Verlängerung um weitere zwei Jahre ist zu kurz. Die Gutachterkommission regt deshalb an, neue FuN-Kollegs von vorneherein auf zwei bis drei Abordnungszyklen (sechs bis neun Jahre) festzulegen – mit positiven Zwischenevaluationen nach zwei bzw. fünf Jahren als Voraussetzung für eine Verlängerung.⁴⁹ Mittels des projektinternen Wissenstransfers könnte so zumindest eine punktuelle Schwerpunktbildung stattfinden. Insbesondere Doktorand/inn/en des zweiten oder dritten Zyklus könnten von denjenigen der ersten Projektphase profitieren. Zudem könnten daraus geeignete Strukturen für Habilitationen entstehen.
- Darüber hinaus empfiehlt die Gutachterkommission, dass die Antragsteller/innen höhere Sachmittel als bisher beantragen können, sofern sie schlüssige Konzepte für das Ausbildungsprogramm der Promovierenden, die Veranstaltung größerer Konferenzen, für Publikationen oder (inter)nationale Tagungsteilnahmen von Projektbeteiligten, insbesondere der Qualifikand/inn/en, vorlegen können.
- Die Gutachterkommission rät aus Effizienzgründen außerdem dazu, die Beschäftigung von studentischen Mitarbeiter/innen in FuN-Kollegs zu ermöglichen – nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Rekrutierung künftiger Kollegiat/inn/en.

- **Optimierung der Ausschreibung:**

- Die Gutachterkommission empfiehlt eine übersichtlichere Strukturierung der Ausschreibungsunterlagen, die eine klare Trennung von Informationen für die Antragstellenden und inhaltlichen sowie formalen Vorgaben (z.B. genaue Festlegung des Seitenumfanges, Gliederungsvorgaben) beinhaltet.
- Die (künftigen) Förderziele sowie die für die Prüfung ihres Umsetzungserfolgs heranzuziehenden Bewertungskriterien müssen in die Ausschreibungsunterlagen aufgenommen werden. Darüber hinaus sollten auch die Kriterien für die Auswahl der förderungswürdigen Anträge und das dazu gewählte Begutachtungsverfahren offen gelegt werden.
- Wünschenswert sind aus Sicht der Gutachterkommission außerdem Angaben zur Anzahl der zum Bewilligungstermin voraussichtlich verfügbaren Abordnungsstellen und somit zur Anzahl der maximal zu fördernden Kollegs insgesamt.

⁴⁹ Verlängerungen der Kolleg-Laufzeit ohne Zuweisung neuer Abordnungen sind abzulehnen.

- Zur Herstellung von Planungssicherheit auf Seiten der PHn bzw. Antragsteller/innen schlägt die Gutachterkommission weiter vor, künftig nach Möglichkeit einen festen Ausschreibungsrhythmus für das FuN-Kolleg-Programm festzulegen. Dazu sollten gleichbleibende Termine bzw. Fristen für die Ausschreibung, die Antragstellung, die Durchführung des Bewilligungsverfahrens und die Bekanntgabe der Förderentscheidung etabliert werden.⁵⁰
- Die die Konzeption des Studienprogramms betreffende Ausschreibungsvorgabe, dass es sich um zusätzliche Lehrangebote handeln muss, sollte aus Sicht der Gutachterkommission entfallen, um künftig die verstärkte Einbindung in bzw. Vernetzung mit bereits bestehenden anderen Qualifikationsmaßnahmen an den PHn zu erleichtern (z.B. Angebote in Masterstudiengängen, hochschulübergreifende Kurse zur Forschungsmethodik).
- Im Hinblick auf die in einigen Fachbereichen der PHn noch eher am Anfang stehenden Forschungsaktivitäten fordert die Gutachterkommission, besonderes Augenmerk auf den Qualifizierungsnachweis der im Antrag benannten Projektbetreuer/innen zu richten, da ihr Forschungshintergrund mit entscheidend für den Promotionserfolg der Nachwuchskräfte ist. Publikationslisten und Drittmittel müssen deshalb erfolgreiche Forschungstätigkeit belegen, Kooperationen durch verbindliche Vereinbarungen (nicht Absichtserklärungen) und/oder gemeinsame Publikationen nachgewiesen werden. In diesem Zusammenhang empfiehlt die Gutachter/in, dass künftige FuN-Kolleg-Anträge im Bewilligungsverfahren stets nicht nur miteinander in Konkurrenz gesetzt, sondern im Vergleich mit Forschungsprojekten auf (inter)nationaler Ebene beurteilt werden sollten.
- Die Anträge sollten künftig außerdem Publikationslisten nach einem verbindlich vorgegebenen Gliederungsschema (Monographien, Tagungsbände, begutachtete bzw. nicht begutachtete Zeitschriftenbeiträge) enthalten, außerdem zusätzlich auch ein Verzeichnis der fachlich einschlägigen, wichtigen Publikationsorgane – unter besonderer Berücksichtigung von Zeitschriften mit *Peer-Review*-Verfahren.
- Die Gutachterkommission ist sich bewusst, dass ihre Empfehlungen zur Optimierung der Ausschreibung die Messlatte für förderungswürdige FuN-Kolleg-Anträge deutlich höher legt. Diese zu überspringen ist derzeit vielleicht noch nicht für alle Hochschullehrer/innen / Wissenschaftler/innen an den PHn möglich. Dennoch erachtet die Gutachterkommission die Angleichung an übliche universitäre Standards für unumgänglich. Die Gutachtergruppe identifiziert dabei auch sehr deutliche fachspezifische Unterschiede. Hochkarätige Anträge sind derzeit vor allem im mathematisch-naturwissenschaftlichen bzw. pädagogisch-psychologischen Kontext vorhanden. Andere Fachdidaktiken bedürfen möglicherweise zusätzlicher Anreiz- und Unterstützungssysteme. Diese Fachdidaktiken können national auf weitaus weniger Vorarbeiten (z.B. erprobte Untersuchungsinstrumente) zurückgreifen, verfügen über geringere disziplinäre Standards (z.B. weniger fachdidaktische Zeitschriften mit *Peer-Review*-Verfahren) und haben daher insgesamt größere Schwierigkeiten, die erwarteten Antragsstandards aus eigenen Kräften zu leisten.

⁵⁰ Die Gutachterkommission empfiehlt in diesem Zusammenhang, dass überarbeitungswürdige Anträge erst im Folgejahr wieder eingereicht werden sollten, um das Vergabeverfahren nicht unnötig zu verlängern.

Mit Blick auf das erwähnte Forschungsprofil der PHn (Unterrichtsforschung, Schulforschung, Professionalisierungsforschung) liegt gerade in der fachdidaktischen Forschung aber eine besondere Profilierungschance, die nicht nur auf die genannten, bereits weiter entwickelten Fachdidaktiken begrenzt bleiben sollte.

- **Optimierung des Bewilligungsverfahrens:**

Die Gutachterkommission empfiehlt dem MWK außerdem, zur Sicherung eines transparenten, anerkannten Standards genügenden Vergabeverfahrens künftig eine Bewilligungskommission einzusetzen, die ausschließlich mit PH-externen unabhängigen Fachgutachter/innen mit internationaler Forschungserfahrung besetzt ist. Das MWK sollte sich aus Sicht der Gutachterkommission in den Auswahlprozess der förderungswürdigen FuN-Kollegs grundsätzlich nur im Hinblick auf die Koordination des Bewilligungsverfahrens und die personellen sowie finanziellen Rahmenbedingungen der Förderung, nicht aber inhaltlich einbringen.

- **Optimierung der Berichtspflichten:**

Die Gutachterkommission empfiehlt, die Berichtspflichten der Projektsprecher/innen gegenüber dem MWK auf von Seiten des Ministeriums tatsächlich prüfbare Aspekte zu reduzieren und eine für beide Seiten möglichst unaufwändige Kontrolle der personellen, finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu etablieren. Dazu sind seitens des MWK entsprechende Vorgaben hinsichtlich der erwünschten Informationen, ihrer Darstellungsform und ihres Umfangs zu machen⁵¹. – Sollten seitens des MWK auch künftig inhaltlich orientierte Abschlussberichte erwünscht sein, müssten zu deren Beurteilung aus Sicht der Gutachterkommission zwingend unabhängige Fachgutachter/inn/en hinzugezogen werden.

- **Verlängerung der Abordnungsphasen für Promotion und Habilitation:**

Die Gutachterkommission empfiehlt dringend, die Verlängerung der Abordnungsdauer auf vier bis fünf Jahre zu ermöglichen. Eine Verlängerung würde eine intensive propädeutische Qualifikation ermöglichen (siehe nachstehende Empfehlung) und die Wahrscheinlichkeit des zügigen und bruchlosen Abschlusses der Promotionsarbeiten deutlich erhöhen. Zugleich wäre ein Übergang in eine erste, forschungsnaher Postdoc-Phase gegeben, die der weiteren wissenschaftlichen Profilierung der Graduierten (durch Fachartikel, Tagungsteilnahmen, selbständige Einwerbung von Drittmitteln etc.) dienen und somit zu Forschungskontinuität im jeweiligen Fachbereich beitragen könnte. Für diejenigen, die im Anschluss an diese erste Abordnungsphase eine Hochschulkarriere in Betracht ziehen, sollte die Option einer weiteren bis zu sechsjährigen forschungsorientierten Assistenzphase zur Habilitation (Juniorprofessur) bestehen.

⁵¹ Vgl. beispielsweise

http://www.dfg.de/download/programme/graduierntenkollegs/berichte/2_013/2_013.pdf

- **Entlastung der wissenschaftlichen Nachwuchskräfte in der Lehre und Notwendigkeit intensiver propädeutischer Qualifikation:**

Die Gutachterkommission empfiehlt zur Behebung der ausbildungsbedingt vorhandenen forschungsmethodischen und fachlichen Defizite der Nachwuchskräfte deren Freistellung oder zumindest deutliche Entlastung von Lehrverpflichtungen vor allem im ersten Projektjahr, insbesondere von der zeitintensiven schulpraktischen Betreuung. Ziel sollte es sein, Freiräume für ein intensives, möglichst am individuellen Kompetenzprofil orientiertes forschungsmethodisches Propädeutikum zu schaffen, um die Auseinandersetzung mit dem aktuellen disziplinären Forschungsstand sowie das aktive Einarbeiten in die Scientific Community zu ermöglichen. Nur so kann eine effektive Mitwirkung in der Forschungsgruppe sowie ein erfolgreicher Start der Promotion erreicht werden. Aus Sicht der Gutachterkommission wäre beispielsweise ein mindestens halbjähriger „Crash-Kurs“ zu Forschungsmethodologie und Forschungsmethoden wünschenswert. In der propädeutischen Phase sollten zudem Zeit und Mittel für Reisen zur Verfügung stehen, um Methodenbedarfe ggf. auch durch Forschungsaufenthalte in anderen nationalen Forschergruppen zu decken. Überdies rät die Gutachterkommission dem MWK Mittel bereitzustellen, die ggf. auch den Einkauf von Expertise zur Schulung vor Ort ermöglichen.

Im Hinblick auf die Qualifikation der mittel- bis langfristig nachrückenden FuN-Kollegiat/inn/en empfiehlt die Gutachterkommission in diesem Zusammenhang auch, der Forschungsmethodik im künftig achtsemestrigen Curriculum der GHR-Lehrer/innen mehr Gewicht zu verleihen als bisher vorgesehen.

- **Aufstockung und Flexibilisierung des „50-Stellen-Programms“:**

- Die Gutachterkommission regt eine deutliche Aufstockung des „50-Stellen-Programms“ an. Sie verspricht sich davon folgende positive Effekte: Eine größere Anzahl zeitgleich verfügbarer Abordnungen, die ggf. die Einrichtung etwas größerer FuN-Kolleg-Projektgruppen erlauben würde, die Möglichkeit der Verlängerung der Abordnungen zur Promotion oder ggf. zur Habilitation und schließlich weniger problematische Auswirkungen individuell erforderlicher Verlängerungen bzw. Verschiebungen der Abordnungsphase, insbesondere aufgrund von Familienzeiten.
- Die Gutachterkommission empfiehlt in diesem Zusammenhang dringend das Thema „Familienphase“ während der FuN-Kolleg-Abordnung offensiv anzugehen. Angesichts der Abordnungsvoraussetzungen (Lehramtsstudium, Referendariat und Staatsexamen, dreijährige Schulpraxis) steht die Zielgruppe der Nachwuchsförderung, insbesondere die Frauen, gerade während der Abordnungsphase vor der Lebensentscheidung, Familiengründung bzw. Elternschaft zu verwirklichen.⁵² Die Gutachterkommission rät daher dazu, im Abordnungsprogramm von vorneherein einen „Puffer“ von Abordnungsstellen für Elternzeiten vorzusehen, um die Flexibilität des Gesamtpools zu sichern. Es wäre zudem wünschenswert, wenn mehr als sechsmonatige Vakanzen in den FuN-Kollegs durch befristete Anstellungen (von mindestens studentischen Mitarbeiter/innen) aufgefangen werden könnten, sofern dies für eine geordnete Projektdurchführung

⁵² In universitären Graduiertenkollegs stellt sich dieses Problems in geringerem Umfang, da die Stipendiat/inn/en in der Regel deutlich jünger sind.

zwingend erforderlich ist (z.B. zur Durchführung geplanter und langfristig terminierter Schulversuche).

- **Ausweitung des Kreises der Abordnungsberechtigten:**

Die Gutachterkommission empfiehlt, grundsätzlich auch baden-württembergischen Gymnasiallehrer/innen, die die Voraussetzung der dreijährigen Schulpraxis erfüllen, die Möglichkeit der Abordnung in ein FuN-Kolleg zu ermöglichen, sofern für die Mitwirkung spezifische Fachkenntnisse erforderlich sind, die im Förderzeitraum nicht nachgeholt werden können. Quotenregelungen pro Kolleg (max. eine Abordnungsstelle) sowie in Bezug auf den Abordnungspool (z.B. nicht mehr als 25%) könnten ggf. sicherstellen, dass die bevorzugte Zielgruppe der GHRs-Lehrer/innen in ihren Chancen nicht beeinträchtigt wird.

3.2.2 Empfehlungen an die Prorektorate für Forschung der PHn

- **Stärken der PHn bei der Konzeption künftiger FuN-Kollegs nutzen:**

Die Gutachterkommission sieht die Stärke der PHn im Bereich der fachdidaktischen sowie der unterrichts-, schul- und professionsbezogenen Forschung. Forschungspotential für künftige FuN-Kollegs könnte insbesondere auch in bislang noch eher wenig beforschten Bereichen bzw. Fächern wie z.B. Geschichte, Kunst oder Sport liegen. Die Gutachterkommission sieht die Stärken der PHn explizit nicht in einer Ausrichtung auf die empirische Bildungsforschung (im Sinne von *large-scale-assessments*) und dem auf diesem Feld wenig Erfolg versprechenden Wettbewerb mit Universitäten und Forschungseinrichtungen.

- **Qualitätssicherung der FuN-Kollegs in der Verantwortung der PHen:**

Die Gutachterkommission ist grundsätzlich der Auffassung, dass die Qualitätssicherung hinsichtlich der Inhalte und Erträge laufender FuN-Kollegs ausschließlich in der Verantwortung der jeweiligen Hochschule bzw. ihres Prorektorats für Forschung liegen muss. Hier sind geeignete Kontroll- und Unterstützungsmechanismen für die jeweiligen FuN-Kolleg-Projektteams zu etablieren, beispielsweise um die Einhaltung der Standards für die Antragstellung sowie der Vorgaben für Berichte an das MWK zu prüfen.

- **Möglichkeit der kumulativen Promotion:**

Die Gutachterkommission empfiehlt, die Möglichkeit der kumulativen Promotion in die Promotionsordnungen der einzelnen PHn aufzunehmen.

- **Kinderbetreuungsangebote für FuN-Kollegiat/inn/en:**

FuN-Kolleg-Qualifikand/inn/en, die während der Abordnungsphase Eltern werden, sollten seitens der PHn beispielsweise durch geeignete Kinderbetreuungsangebote darin unterstützt werden, ihre Projektarbeit zügig wieder aufzunehmen bzw. im Kolleg zu verbleiben. Eine Familienphase sollte in keinem Fall zum völligen Bruch mit dem Forschungsprojekt und der Promotionsbetreuung führen dürfen.

3.2.3 Empfehlungen an künftige Projektsprecher/innen und (Teil-)Projektleiter/innen

- **Orientierung an universitären Standards:**

Die Bewerbung um FuN-Kolleg-Förderung muss aus Sicht der Gutachterkommission inhaltlich und formal üblichen (z.B. DFG-)Standards genügen. Projekte, die nur auf PH-Ebene konkurrenzfähig sind, sind für die Nachwuchsförderung grundsätzlich nicht geeignet.

- **Synergieeffekte im Studienprogramm:**

Bei der Konzeption der Studienprogramme sollte künftig deren Vernetzung mit anderen Qualifikationsmaßnahmen angestrebt werden, um angesichts der kleinen FuN-Kolleg-Größen möglichst viele Synergieeffekte zur Effizienzsteigerung zu nutzen. Die geplante sog. „Winterakademie“ oder andere Initiativen (z.B. Zertifizierung der Teilnahme an bestimmten Methodenseminaren) sind aus Sicht der Gutachterkommission begrüßenswert.

- **Ermittlung der individuellen Qualifikationsprofile:**

Die Gutachterkommission regt an, künftig gleich zu Beginn eines FuN-Kollegs das Qualifikationsprofil der einzelnen Doktorand/inn/en zu erheben und auf dieser Grundlage einen möglichst individuellen Zuschnitt des (nicht direkt auf das jeweilige FuN-Kolleg bezogenen) Studienprogramms zu erreichen. Insbesondere forschungsmethodische Defizite müssen nach Auffassung der Gutachter/in bereits zu Beginn der FuN-Kollegs beseitigt werden, entsprechende Seminare zu einem späteren Zeitpunkt sind nur zur Vertiefung und Spezialisierung sinnvoll.

- **Implementierung einer strukturierten Nachbetreuungsphase:**

Weiterhin empfiehlt die Gutachterkommission bereits bei der Antragskonzeption eine strukturierte Nachbetreuungsphase vorzusehen: Dazu sollten über die individuelle Betreuung durch „Doktorvater oder -mutter“ hinausgehende Maßnahmen festgelegt werden, wie nach dem Ende der Abordnungsphase ein geordneter und zügiger Abschluss der zu diesem Zeitpunkt in der Regel noch nicht abgeschlossenen Promotionen unterstützt werden kann. Gleiches gilt für Maßnahmen, mit denen während Familienzeiten von Qualifikand/inn/en deren Kontakt zu aktuellen Entwicklungen im FuN-Kolleg bzw. im zugehörigen Forschungsbereich sichergestellt werden können.

4. Follow-up

Die Gutachterkommission würde es sehr begrüßen, im Fall der Fortsetzung bzw. Wiederaufnahme des FuN-Kollegs-Programms von Seiten des MWK darüber informiert zu werden, welche ihrer Empfehlungen umgesetzt wurden. Sie bittet daher um eine kurze Benachrichtigung zum aktuellen Stand im Lauf des ersten Quartals 2011.

Die Gutachterkommission empfiehlt dem MWK außerdem, den Evaluationsbericht zur Veröffentlichung auf www.evalag.de/veroeffentlichungen freizugeben (ggf. in einer gekürzten Version). Der vollständige Bericht sollte aus ihrer Sicht aber in jedem Fall zumindest der Landesrektorenkonferenz sowie den Prorektoraten für Forschung der PHn zur Information über die Verfahrensergebnisse zur Verfügung gestellt werden.

Anhang

- A Dokumentationsgrundlagen**
- B 1 Fragebogen / schriftliche Befragung der Projektsprecher/innen**
- B 2 Fragebogen / schriftliche Befragung der (Teil-)Projektleiter/innen**
- B 3 Gesamtauswertung der schriftlichen Befragungen**

A Dokumentationsgrundlagen

Das MWK hat der Gutachterkommission neben den Ausschreibungsunterlagen und Förderentscheidungen folgende Anträge, Zwischen- und Abschlussberichte sowie ggf. ergänzende Unterlagen zu den ausgewählten acht FuN-Kollegs zur Verfügung gestellt:

Ausschreibung 2002

Brennpunkt Hauptschule (PH Freiburg) (Weiterförderung)

Sprecherin: Professor Dr. Ingelore Oomen-Welke

- Antrag auf Erweiterung des Fun-Kollegs (März 2000)
- Zwischenbericht aus dem ersten Jahr (März 2001)
- Zwischenbericht zu einem laufenden Promotionsvorhaben (August 2001)
- Zwischenbericht (Zeitraum Juni 2002 bis Juli 2004)
- Abschlussbericht (Januar 2007)

Bioethik (PH Weingarten)

Sprecher: Professor Dr. Bruno Schmid

- Antrag (erste Fassung) (Oktober 2001)
- Antrag (zweite Fassung) (Januar 2002)
- Antrag (dritte Fassung) (Januar 2003)
- Zwischenbericht (März 2005)
- Abschlussbericht (Februar 2008)

Fachintegratives Lernen (PH Ludwigsburg)

Sprecher: Professor Dr. Raimund Girwidz

- Antrag (Oktober 2001)
- Ergänzungsantrag (Oktober 2003)
- Zwischenbericht (Februar 2004)
- Abschlussbericht (November 2006)

Förderung selbstbestimmten Lernens (PH Ludwigsburg)

Sprecher: Professor Dr. Waldemar Mittag

- Antrag (Mai 2003)
- Nachtrag zum Studienprogramm (November 2003)
- Zwischenbericht (Januar 2006)

Ausschreibung 2004

Erklären können (PH Ludwigsburg / PH Freiburg)

Sprecher: Professor Dr. Rüdiger Vogt

- Antrag mit Nachtrag zum Studienprogramm (Oktober 2004)
- Zwischenbericht (Juli 2007)
- Abschlussbericht (Februar 2010)

Lernaufgabenforschung (PH Freiburg / PH Heidelberg)

**Sprecher/in: Professor Dr. Marita Schocker-von Ditfurth (PH Freiburg) /
Professor Dr. Andreas Müller-Hartmann (PH Heidelberg)**

- Antrag (erste Fassung) (Oktober 2004)
- Antrag (zweite Fassung) (April 2005)
- Zwischenberichte der FuN-Kolleg-Doktorand/inn/en (Juni 2008)
- Stellungnahme des/der Projektsprecher/in zum Stand der laufenden Dissertationen (Juni 2008)
- Stellungnahme des/der Projektsprecher/in zum Forschungs- und Publikationstätigkeit einer im Rahmen des FuN-Kollegs eingerichteten Juniorprofessur (März 2009)

Lernen für die Wissensgesellschaft (PH Freiburg)

Sprecher: Professor Dr. Rolf Plötzner

- Antrag (Mai 2005)
- Studienprogramm (Anlage zum Antrag auf Mittelzuweisung) (Dezember 2005)
- Zwischenbericht [undatiert, nach April 2007]
- Abschlussberichte der FuN-Kolleg-Doktorand/inn/en (Dezember 2008 / Januar 2009)

Vom Wissen zur Handlungskompetenz (PH Weingarten / PH Ludwigsburg)

Sprecher: Professor Dr. Diethelm Wahl

- Antrag (erste Fassung) (Oktober 2004)
- Antrag (zweite Fassung) (April 2005)
- Zwischenbericht [undatiert, nach Juli 2007]

B 1 Fragebogen / schriftliche Befragung der Projektsprecher/innen

Evaluation der FuN-Kollegs

Fragebogen für FuN-Kolleg-Projektsprecher/innen

Bitte Zutreffendes ankreuzen (das Spektrum reicht von „trifft völlig zu“ bis „trifft gar nicht zu“; Mehrfachnennungen sind möglich). Fragen bitte stichpunktartig beantworten, gerne handschriftlich direkt im Fragebogen oder auch auf separatem Beiblatt (dann bitte auf die jeweilige Fragennummer verweisen).

Bitte beachten Sie: Der Fragebogen zielt nicht auf eine Leistungsbewertung von Einzelpersonen / Gruppen ab. Bitte verzichten Sie auf alle personenbezogenen Angaben, die Rückschlüsse auf Einzelne erlauben, insbesondere im Bezug auf Mitarbeitende im Verwaltungsbereich.

1. Nachwuchskräfte*

*bezieht sich nur auf die abgeordneten Lehrer/innen, die im FuN-Kolleg promovieren

1.1 Wie viele abgeordnete Lehrer/innen haben sich insgesamt als Doktorand/inn/en für das von Ihnen geleitete FuN-Kolleg beworben?

(bitte angeben): _____

1.2 Wie haben Sie bzw. Ihre Projektgruppe(n) die zu vergebenden Doktorandenstelle/n bekannt gemacht?

- Verteiler des Kultusministeriums
- persönliche Kontakte zu Schulleitungen
- persönliche Kontakte zu einzelnen Bewerberinnen und Bewerbern
- andere Wege: _____

1.3 Waren die Bewerber/innen insgesamt gesehen für die im FuN-Kolleg vorgesehenen Forschungsaufgaben qualifiziert?

sehr gut
qualifiziert

nicht
qualifiziert

k. A

1.4 Nach welchen Kriterien haben Sie aus den Bewerber/innen die aus Ihrer Sicht geeigneten Doktorand/inn/en bzw. Projektmitarbeiter/innen ausgewählt?

(bitte stichpunktartig beantworten)

1.5 Bringen abgeordnete Lehrer/innen aus Ihrer Sicht besondere Vorzüge für die wissenschaftliche Mitarbeit im FuN-Kolleg mit? Wenn ja, welche?

(bitte stichpunktartig beantworten)

1.6 Haben abgeordneten Lehrer/innen aus Ihrer Sicht ausbildungsbedingte Schwächen, die ihnen die Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiter/innen oder den Einstieg in diese Tätigkeit bzw. die Promotion erschweren? Wenn ja, welche?

(bitte stichpunktartig beantworten)

1.7 Können diese Schwächen und/oder ggf. fehlenden Qualifikationen Ihrer Meinung nach durch das Studienprogramm wirksam ausgeglichen werden? Sind aus Ihrer Sicht andere / weitere Maßnahmen erforderlich?

(bitte stichpunktartig beantworten)

1.8 Gab es während der Projektlaufzeit eine Fluktuation unter den Doktorand/inn/en? Was waren die häufigsten Gründe? Welche Folgen haben sich daraus für die Durchführung des FuN-Kollegs ergeben?

(bitte stichpunktartig beantworten)

1.9 Verzögerungen bei den Promotionsarbeiten

Bitte geben Sie – sofern die von Ihnen betreuten Promotionen nicht innerhalb der Projektlaufzeit oder unmittelbar anschließend abgeschlossen werden konnten – mögliche Ursachen an.

Gründe für Verzögerungen waren / sind	trifft völlig zu					trifft nicht zu	k. A
... Probleme bei der Datenerhebung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Probleme bei der Datenauswertung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Probleme bei der Literaturbeschaffung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...Probleme beim Zusammen-schreiben des Materials.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Lehrverpflichtungen der Doktorand/inn/en.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... die Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben durch die Doktorand/inn/en.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Verpflichtungen der Doktorand/inn/en im Rahmen des Studienprogramms (z.B. Tagungsorganisation).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... die Erarbeitung von eigenen Tagungsbeiträgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... die Erarbeitung eigener, anderer Publikationen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... die Mitarbeit in anderen Forschungsprojekten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... der Wechsel des Promotions-themas.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... der Wechsel des/der Betreu-ers/Betreuerin der Promotion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...das Ende der Abordnung und die Rückkehr in den Schuldienst (Vollzeit)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Studienprogramm (bitte ankreuzen)

	trifft völlig zu				trifft nicht zu			k. A
Studien- und Forschungsprogramm sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der inhaltliche und zeitliche Aufwand zur Vor- und Nachbereitung des Studienprogramms ist für die Lehrenden angemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Studienprogramm unterstützt die Doktorand/inn/en wirksam bei der Durchführung der Projektarbeit und/oder bei der Promotion.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Studienprogramm führt die Doktorand/inn/en in das wissenschaftliche Arbeiten ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Studienprogramm erweitert und/oder vertieft notwendige Spezialkenntnisse der Doktorand/inn/en.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Studienprogramm verbreitert das Grundlagenwissen der Doktorand/inn/en.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Studienprogramm vermittelt den Doktorand/inn/en Schlüsselqualifikationen (z.B. Medienkompetenz, Zeitmanagement).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Veranstaltungen des Studienprogramms finden wie angekündigt statt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungen des Studienprogramms fallen manchmal ersatzlos aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Am Doktorandencolloquium nehmen in der Regel alle am FuN-Kolleg beteiligten Projektleiter/innen teil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Forschungsziele und -ergebnisse

3.1 Gibt es aus Ihrer Sicht bestimmte Forschungsfelder, für deren Bearbeitung FuN-Kollegs aufgrund des besonderen Förderziels der Nachwuchsförderung im Bereich der Lehrkräfte von Grund-, Haupt-, Realschulen besonders geeignet sind? (bitte stichpunktartig beantworten)

3.2 Wie beurteilen Sie vor dem Hintergrund des/der bisher durchgeführten FuN-Kollegs die Qualität der dabei entstandenen Promotionen?

- | | | |
|--------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> sehr gut | <input type="checkbox"/> gut | <input type="checkbox"/> befriedigend |
| <input type="checkbox"/> ausreichend | <input type="checkbox"/> unzureichend | <input type="checkbox"/> mangelhaft |

3.3 Wer sind die Hauptadressaten der im FuN-Kolleg erarbeiteten Forschungsergebnisse? Haben die Forschungsergebnisse des FuN-Kollegs Konsequenzen für die Bildungspraxis?
(bitte stichpunktartig beantworten)

4. Rahmenbedingungen und Programmdurchführung

Sind Sie mit der Organisation und Abwicklung des FuN-Kolleg-Programms (Ausschreibung bzw. Antragsvorgaben, Verlauf und Dauer des Begutachtungs- und Bewilligungsprozesses, Zahl der bewilligten Stellen und Prozedere bis zum Stellenantritt der abgeordneten Lehrer/innen, Berichtspflichten an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst etc.) zufrieden? Bitte geben Sie ggf. aus Ihrer Sicht besonders positive und/oder negative Aspekte hinsichtlich Organisation und Durchführung des FuN-Kolleg-Programms an.

(bitte stichpunktartig beantworten)

5. Erfolgsbilanz

5.1 Haben sich Ihre Erwartungen an die FuN-Kolleg-Förderung erfüllt? Stehen Aufwand und Ertrag für die Beantragung und Durchführung eines FuN-Kollegs aus Ihrer Sicht in einem angemessenen Verhältnis?

(bitte stichpunktartig beantworten)

5.2 Ist die FuN-Kolleg-Förderung aus Ihrer Sicht eine wirksame Unterstützung der Forschungsanstrengungen der Pädagogischen Hochschulen?
(bitte stichpunktartig beantworten)

5.3 Ist die FuN-Kolleg-Förderung aus Ihrer Sicht ein wirksames Instrument der Nachwuchsförderung für die Pädagogischen Hochschulen?
(bitte stichpunktartig beantworten)

5.4 Sind die FuN-Kollegs geeignete Instrumente, um hochschulübergreifende Kooperationen (mit anderen PHen, aber auch Universitäten) zu fördern und umzusetzen?
(bitte stichpunktartig beantworten)

5.5 Würden Sie sich unter Berücksichtigung Ihrer Erfahrungen nochmals um ein FuN-Kolleg bewerben?

ja, weil (bitte stichpunktartig angeben):

nein, weil (bitte stichpunktartig angeben):

nur unter bestimmten Voraussetzungen (bitte stichpunktartig angeben):

6. Welche Vorschläge oder Wünsche haben Sie hinsichtlich der Optimierung der Organisation und Durchführung des FuN-Kolleg-Programms? Welche sonstigen Hinweise möchten Sie der Gutachterkommission gerne geben?
(bitte stichpunktartig beantworten)

evalag sichert Ihnen verbindlich zu, dass alle Ihre Angaben vertraulich behandelt und ausschließlich im Rahmen des Evaluationsverfahrens verwendet werden.

Die Rücksendung kann anonym erfolgen.

Die Auswertung der Fragebögen erfolgt ausschließlich durch **evalag**. Die Fragebögen werden dabei als Gesamtheit ausgewertet, es findet keine projekt- oder personenbezogene Einzelauswertung statt. Einzelne Fragebögen dürfen nur von der Gutachterkommission eingesehen werden. Eine Weitergabe der Fragebögen an Dritte ist ausgeschlossen. Das Ministerium erhält nur die Gesamtauswertung. Nach Abschluss des Verfahrens werden die Fragebögen vernichtet.

Herzlichen Dank für Ihre Mitwirkung!

Bitte bis spätestens 12. Juli 2010 zurücksenden an:

evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)
z. Hd. Frau Petra Gerlach
Postfach 100 961
68009 Mannheim

Tel. 0621 12 85 45 55

Fax 0621 12 85 45 99

gerlach@evalag.de

www.evalag.de

Bei Fragen zum Fragebogen bitte einfach anrufen oder E-Mail senden an gerlach@evalag.de.

B 2 Fragebogen / schriftliche Befragung der (Teil-)Projektleiter/innen

Evaluation der FuN-Kollegs

Fragebogen für FuN-Kolleg-(Teil-)Projektleiter/innen

Bitte Zutreffendes ankreuzen (das Spektrum reicht von „trifft völlig zu“ bis „trifft gar nicht zu“; Mehrfachnennungen sind möglich). Frage bitte stichpunktartig beantworten (gerne handschriftlich direkt im Fragebogen oder auch auf separatem Beiblatt (dann bitte auf die jeweilige Fragennummer verweisen)).

Bitte beachten Sie: Der Fragebogen zielt nicht auf eine Leistungsbewertung von Einzelpersonen / Gruppen ab. Bitte verzichten Sie auf alle personenbezogenen Angaben, die Rückschlüsse auf Einzelne erlauben. Dies gilt insbesondere für die Mitarbeitenden im Verwaltungsbereich.

1. Nachwuchskräfte*

*bezieht sich nur auf die abgeordneten Lehrer/innen, die im FuN-Kolleg promovieren

1.1 Wie viele abgeordnete Lehrer/innen haben sich insgesamt als Doktorand/inn/en für das von Ihnen geleitete Teilprojekt beworben?

(bitte angeben): _____

1.2 Wie haben Sie bzw. Ihre Projektgruppe die zu vergebenden Doktorandenstelle/n bekannt gemacht?

- Verteiler des Kultusministeriums
- persönliche Kontakte zu Schulleitungen
- persönliche Kontakte zu einzelnen Bewerberinnen und Bewerbern
- andere Wege:

1.3 Waren die Bewerber/innen insgesamt gesehen für die im FuN-Kolleg vorgesehenen Forschungsaufgaben qualifiziert?

sehr gut
qualifiziert

nicht
qualifiziert

k. A

1.4 Nach welchen Kriterien haben Sie aus den Bewerber/innen die aus Ihrer Sicht geeigneten Doktorand/inn/en bzw. Projektmitarbeiter/innen ausgewählt?

(bitte stichpunktartig beantworten)

1.5 Bringen abgeordnete Lehrer/innen aus Ihrer Sicht besondere Vorzüge für die wissenschaftliche Mitarbeit im FuN-Kolleg mit? Wenn ja, welche?

(bitte stichpunktartig beantworten)

1.6 Haben abgeordneten Lehrer/innen aus Ihrer Sicht ausbildungsbedingte Schwächen, die ihnen die Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiter/innen oder den Einstieg in diese Tätigkeit bzw. die Promotion erschweren? Wenn ja, welche?

(bitte stichpunktartig beantworten)

1.7 Können diese Schwächen und/oder ggf. fehlenden Qualifikationen Ihrer Meinung nach durch das Studienprogramm wirksam ausgeglichen werden? Sind aus Ihrer Sicht andere / weitere Maßnahmen erforderlich?

(bitte stichpunktartig beantworten)

1.8 Gab es während der Projektlaufzeit eine Fluktuation unter den Doktorand/inn/en? Was waren die häufigsten Gründe? Welche Folgen haben sich daraus für die Durchführung des FuN-Kollegs ergeben?

(bitte stichpunktartig beantworten)

1.9 Verzögerungen bei den Promotionsarbeiten

Bitte geben Sie – sofern die von Ihnen betreuten Promotionen nicht innerhalb der Projektlaufzeit oder unmittelbar anschließend abgeschlossen werden konnten – mögliche Ursachen an.

Gründe für Verzögerungen waren	trifft völlig zu					trifft nicht zu		k. A
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
... Probleme bei der Datenerhebung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Probleme bei der Datenauswertung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Probleme bei der Literaturbeschaffung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...Probleme beim Zusammen-schreiben des Materials.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Lehrverpflichtungen der Doktorand/inn/en.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... die Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben durch die Doktorand/inn/en.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Verpflichtungen der Doktorand/inn/en im Rahmen des Studienprogramms (z.B. Tagungsorganisation).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... die Erarbeitung von eigenen Tagungsbeiträgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... die Erarbeitung eigener, anderer Publikationen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... die Mitarbeit in anderen Forschungsprojekten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... der Wechsel des Promotions-themas.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... der Wechsel des/der Betreu-ers/Betreuerin der Promotion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...das Ende der Abordnung und die Rückkehr in den Schuldienst (Vollzeit)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Studienprogramm (bitte ankreuzen)

	trifft völlig zu				trifft nicht zu			k. A
Studien- und Forschungsprogramm sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der inhaltliche und zeitliche Aufwand zur Vor- und Nachbereitung des Studienprogramms ist für die Lehrenden angemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Studienprogramm unterstützt die Doktorand/inn/en wirksam bei der Durchführung der Projektarbeit und/oder bei der Promotion.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Studienprogramm führt die Doktorand/inn/en in das wissenschaftliche Arbeiten ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Studienprogramm erweitert und/oder vertieft notwendige Spezialkenntnisse der Doktorand/inn/en.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Studienprogramm verbreitert das Grundlagenwissen der Doktorand/inn/en.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Studienprogramm vermittelt den Doktorand/inn/en Schlüsselqualifikationen (z.B. Medienkompetenz, Zeitmanagement).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Veranstaltungen des Studienprogramms finden wie angekündigt statt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungen des Studienprogramms fallen manchmal ersatzlos aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Am Doktorandencolloquium nehmen in der Regel alle am FuN-Kolleg beteiligten Projektleiter/innen teil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Forschungsziele und -ergebnisse

3.1 Gibt es aus Ihrer Sicht bestimmte Forschungsfelder, für deren Bearbeitung FuN-Kollegs aufgrund des besonderen Förderziels der Nachwuchsförderung im Bereich der Lehrkräfte von Grund-, Haupt-, Realschulen besonders geeignet sind? (bitte stichpunktartig beantworten)

3.2 Wie beurteilen Sie vor dem Hintergrund des/der bisher durchgeführten FuN-Kollegs die Qualität der dabei entstandenen Promotionen?

- | | | |
|--------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> sehr gut | <input type="checkbox"/> gut | <input type="checkbox"/> befriedigend |
| <input type="checkbox"/> ausreichend | <input type="checkbox"/> unzureichend | <input type="checkbox"/> mangelhaft |

3.3 Wer sind die Hauptadressaten der im FuN-Kolleg erarbeiteten Forschungsergebnisse? Haben die Forschungsergebnisse des FuN-Kollegs Konsequenzen für die Bildungspraxis?
(bitte stichpunktartig beantworten)

4. Rahmenbedingungen und Programmdurchführung

Sind Sie mit der Organisation und Abwicklung des FuN-Kolleg-Programms (Ausschreibung bzw. Antragsvorgaben, Verlauf und Dauer des Begutachtungs- und Bewilligungsprozesses, Zahl der bewilligten Stellen und Prozedere bis zum Stellenantritt der abgeordneten Lehrer/innen, Berichtspflichten an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst etc.) zufrieden? Bitte geben Sie ggf. aus Ihrer Sicht besonders positive und/oder negative Aspekte hinsichtlich Organisation und Durchführung des FuN-Kolleg-Programms an.

(bitte stichpunktartig beantworten)

5. Erfolgsbilanz

5.1 Haben sich Ihre Erwartungen an die FuN-Kolleg-Förderung erfüllt? Stehen Aufwand und Ertrag für die Beantragung und Durchführung eines FuN-Kollegs aus Ihrer Sicht in einem angemessenen Verhältnis?

(bitte stichpunktartig beantworten)

5.2 Ist die FuN-Kolleg-Förderung aus Ihrer Sicht eine wirksame Unterstützung der Forschungsanstrengungen der Pädagogischen Hochschulen?
(bitte stichpunktartig beantworten)

5.3 Ist die FuN-Kolleg-Förderung aus Ihrer Sicht ein wirksames Instrument der Nachwuchsförderung für die Pädagogischen Hochschulen?
(bitte stichpunktartig beantworten)

5.4 Sind die FuN-Kollegs geeignete Instrumente, um hochschulübergreifende Kooperationen (mit anderen PHen, aber auch Universitäten) zu fördern und umzusetzen?
(bitte stichpunktartig beantworten)

5.5 Würden Sie sich unter Berücksichtigung Ihrer Erfahrungen nochmals um ein FuN-Kolleg bewerben?

ja, weil (bitte stichpunktartig angeben):

nein, weil (bitte stichpunktartig angeben):

nur unter bestimmten Voraussetzungen (bitte stichpunktartig angeben):

6. Welche Vorschläge oder Wünsche haben Sie hinsichtlich der Optimierung der Organisation und Durchführung des FuN-Kolleg-Programms? Welche sonstigen Hinweise möchten Sie der Gutachterkommission gerne geben?
(bitte stichpunktartig beantworten)

evalag sichert Ihnen verbindlich zu, dass alle Ihre Angaben vertraulich behandelt und ausschließlich im Rahmen des Evaluationsverfahrens verwendet werden.

Die Rücksendung kann anonym erfolgen.

Die Auswertung der Fragebögen erfolgt ausschließlich durch **evalag**. Die Fragebögen werden dabei als Gesamtheit ausgewertet, es findet keine projekt- oder personenbezogene Einzelauswertung statt. Einzelne Fragebögen dürfen nur von der Gutachterkommission eingesehen werden. Eine Weitergabe der Fragebögen an Dritte ist ausgeschlossen. Das Ministerium erhält nur die Gesamtauswertung. Nach Abschluss des Verfahrens werden die Fragebögen vernichtet.

Herzlichen Dank für Ihre Mitwirkung!

Bitte bis spätestens 12. Juli 2010 zurücksenden an:

evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)
z. Hd. Frau Petra Gerlach
Postfach 100 961
68009 Mannheim

Tel. 0621 12 85 45 55

Fax 0621 12 85 45 99

gerlach@evalag.de

www.evalag.de

Bei Fragen zum Fragebogen bitte einfach anrufen oder E-Mail senden an gerlach@evalag.de.

B 3 Gesamtauswertung

Evaluation der FuN-Kollegs

Gesamtauswertung der schriftlichen Befragung der Projektsprecher/innen und (Teil-)Projektleiter/innen

Stand: 15. Juli 2010

Versand: 35 Fragebögen

Grundlage der Auswertung: 27 Fragebögen (zehn Fragebögen von Projektsprecher/innen, 17 Fragebögen von Projektleiter/innen)

Rücklaufquote: mehr als 2/3 der Befragten haben geantwortet (77%)

1. Nachwuchskräfte*

*bezieht sich nur auf die abgeordneten Lehrer/innen, die im FuN-Kolleg promovier(t)en

1.1 Wie viele abgeordnete Lehrer/innen haben sich insgesamt als Doktorand/inn/en für das von Ihnen geleitete FuN-Kolleg beworben?

Nach Angaben der Projektsprecher/innen gab es bei zwei FuN-Kollegs vier, bei zwei Kollegs sechs und bei einem weiteren Kolleg acht Bewerbungen für die ausgeschriebenen Abordnungsstellen. Bei zwei FuN-Kollegs lagen zwischen sechs und acht Bewerbungen für drei Abordnungen vor; in einem Fall wurden aber zwei Bewerbung noch vor der persönlichen Vorstellung wieder zurückgezogen. Bei einem Kolleg-Projekt gab es insgesamt 14 Bewerber/innen. Bei einem weiteren Projekt sieben Bewerber/innen auf insgesamt fünf Stellen (darunter neben vier Promotionsstellen aber auch eine Postdoc-Stelle). Ein/e befragte/r Projektsprecher/in machte keine Angaben.

Nach Angaben der Projektleiter/innen gab es folgende Bewerberzahlen: Bei vier Teilprojekten gab es je eine/n Bewerber/in, bei sieben Teilprojekten je drei Kandidat/in-n/en, bei einem Projekt gab es sechs, bei drei weiteren acht bzw. zehn Bewerber/in-nen. Zwei Projektleiter/innen machten keine Angaben.

1.2 Wie haben Sie bzw. Ihre Projektgruppe(n) die zu vergebenden Doktorandenstelle/n bekannt gemacht?

Neun Projektsprecher/innen und vierzehn Projektleiter/innen nutzten den Verteiler des Kultusministerium, elf aktivierten persönliche Kontakte zu Schulleitungen, 20 verfügten über persönliche Kontakte zu einzelnen geeignet erscheinenden Bewerberinnen und Bewerbern. Drei Projektgruppen bzw. sieben Projektleiter/innen nutzten auch andere Wege, u.a. die Internetseiten der Hochschule, Anzeigen in „DIE ZEIT“ und anderen Zeitungen oder den Versand entsprechender Anschreiben (in einem Fall über 100 Briefe) an Fachkollegen an PHen, an Prüfungsämter der PHen sowie Staatl. Seminare für Didaktik und Lehrerbildung, an Oberschulämter, weitere staatliche und kirchliche Schulämter. Ein/e Befragte/r machte keine Angaben.

Zitat: *„Die Bewerber/innen zu finden, war sicherlich der schwierigste Teil des gesamten Programms.“*

1.3 Waren die Bewerber/innen insgesamt gesehen für die im FuN-Kolleg vorgesehenen Forschungsaufgaben qualifiziert?

	sehr gut qualifiziert					nicht qualifiziert	k. A
Projektsprecher/in	1	4	2	1		1	1
Projektleiter/in	2	4	4	5		1	1

Sieben Projektsprecher/innen halten die Bewerber/innen insgesamt für die Forschungsaufgaben im Fun-Kolleg für „sehr gut“ bis „(eher) gut“ qualifiziert. Ein/e Befragte/r sieht diese im Mittelfeld, ein/e weitere/r Befragte/r betrachtet sie als nicht qualifiziert. Ein/e Befragte/r machte keine Angaben.

Zwei Projektleiter/innen schätzen die Bewerber/innen als „sehr gut“ qualifiziert ein, vier als „gut“ und vier weitere als „eher gut“. Fünf befragte Projektleiter/innen bewerten die Bewerber/innen als eher durchschnittlich, ein/e Befragte/r als nicht qualifiziert.

1.4 Nach welchen Kriterien haben Sie aus den Bewerber/innen die aus Ihrer Sicht geeigneten Doktorand/inn/en bzw. Projektmitarbeiter/innen ausgewählt?

18 Befragte gaben explizit an, formale Qualifikationskriterien heranzuziehen (Abschlüsse, spezifische Leistungen in Schul- und Hochschulzeugnissen (z.B. Note in Schulpädagogik), Abschlussarbeiten und andere Beurteilungen). Dabei werden insbesondere die von Seiten des MWK bzw. des Kultusministeriums vorgegebenen Kriterien für Lehrerabordnungen beachtet (min. 3 Jahre Schulpraxis, Höchstalter 35 Jahre, promotionsfähig, d.h. Promotionsaufbaustudium oder Diplom, Magister/Magistra).

Eine wichtige Rolle bei der Entscheidungsfindung spielen nach Angabe von 17 Befragten das Forschungsinteresse der Bewerber/innen sowie deren fachliche Schwerpunkte mit Bezug auf die künftige Projektarbeit. In Einzelfällen werden auch Vorarbeiten für die Beurteilung herangezogen (z.B. eines Exposé). Darüber hinaus ist der persönliche Eindruck im Vorstellungsgespräch von großer Bedeutung. Bereits vorhandene Forschungs- bzw. Projekterfahrung wird von fünf Befragten vorausgesetzt. Zwei Befragte nannten die Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit als Voraussetzung. Mehrere Befragte verwiesen außerdem auf Kriterien wie Eigeninitiative, Motivation, Durchsetzungsvermögen und Arbeitsdisziplin. Zeitliche Flexibilität war für drei Befragte ein wichtiges Kriterium.

1.5 Bringen abgeordnete Lehrer/innen aus Ihrer Sicht besondere Vorzüge für die wissenschaftliche Mitarbeit im FuN-Kolleg mit? Wenn ja, welche?

Als Vorzug der abgeordneten Lehrer/innen nennen fast alle Befragten deren Schulpraxis bzw. Unterrichtserfahrung und die damit verbundenen (fach-)didaktischen Kompetenzen und Erfahrungen sowie das Interesse an (fach-)didaktischen sowie erziehungswissenschaftlichen Fragestellungen. Sieben Befragte weisen auf den leichteren Feldzugang der abgeordneten Lehrer/innen hin, da diese bei der Durchführung von Studien sowohl von den Lehrerkollegien, als auch von Schüler/innen und Eltern akzeptiert würden. Ein/e Befragte/r macht keine Angaben.

1.6 Haben abgeordneten Lehrer/innen aus Ihrer Sicht ausbildungsbedingte Schwächen, die ihnen die Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiter/innen oder den Einstieg in diese Tätigkeit bzw. die Promotion erschweren? Wenn ja, welche?

Schwächen im Bereich der forschungsmethodischen Kompetenzen (sowohl im Hinblick auf die Anwendung qualitativer als auch quantitativer Methoden) werden von den Befragten mehrheitlich als entscheidendes Problem benannt. Zehn Befragte identifizieren fachwissenschaftliche (teils auch fachdidaktische) Schwächen. Mehrere Befragte verweisen in diesem Zusammenhang auf einen ausgeprägt pragmatischen Praxisbezug und die „Theorie- bzw. Wissenschaftsferne“ sowie die damit verbundene Orientierungslosigkeit der abgeordneten Lehrer/innen bei der Rückkehr an die PH und in die Projektarbeit. Sechs Befragte bemängeln explizit Schwächen bzw. mangelnde Erfahrungen im wissenschaftlichen Arbeiten – das Lehramtsstudium fördere dieses nicht im notwendigen Umfang. Sieben weitere Befragte stellen die Promotionsfähigkeit der abgeordnete Lehrer/innen mit PH-Ausbildung grundsätzlich in Frage, da diese im Vergleich zu Gymnasiallehrkräften selbst nach einem Promotionsaufbaustudium in der Regel über keine fachwissenschaftlich vertiefte Ausbildung verfügten. Für die Projektarbeit notwendige Spezialkenntnisse vermissen drei Befragte. Ein/e Befragte/r konstatiert ein insgesamt mangelhaftes Wissenschaftsverständnis. Eine/e Befragte/r verweist als weitere Nachteile auf die ausgeprägte Ortsgebundenheit der PH-Absolvent/inn/en, die zudem über wenig/keine Kenntnis anderer Hochschulstrukturen verfügten.

Zitat: „Im Grund genommen waren sie sehr gut qualifiziert, wenn man bedenkt, dass sie ... alle direkt aus der Schule kamen und zu dem Zeitpunkt abgesehen von ihren Abschlüssen nicht mehr wissenschaftlich gearbeitet hatten. Entscheidend ist allerdings eine intensive und kontinuierliche Begleitung und Betreuung der Doktoranden im Programm.“

1.7 Können diese Schwächen und/oder ggf. fehlenden Qualifikationen Ihrer Meinung nach durch das Studienprogramm wirksam ausgeglichen werden? Sind aus Ihrer Sicht andere / weitere Maßnahmen erforderlich?

Die Mehrheit der Befragten bejaht grundsätzlich, dass das Studienprogramm teilweise Schwächen im wissenschaftlichen Arbeiten sowie im Bereich der Forschungsmethodik und auch fachliche Defizite ausgleichen kann. Die Möglichkeiten, mit Hilfe des Studienprogramms umfassendere Qualifikationen aufzubauen, werden hingegen mehrheitlich kritisch gesehen (beispielhafte Zitate): *„fachwissenschaftliche Defizite... sind nicht durch das Studienprogramm auszugleichen.“* *„Fachwissenschaftliche Zusatzausbildung wäre erforderlich.“* *„Das wissenschaftliche Denken und Arbeiten kann im Rahmen des Kollegs erfolgreich vertieft und eingeübt werden. Die Vermittlung der fehlenden forschungsmethodischen Kompetenzen gelingt im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit nur ansatzweise, da sich dieser Bereich nicht nur sehr umfangreich sondern auch sehr anspruchsvoll darstellt. Hier wären mehr Zeit und mehr Übungsmöglichkeiten wünschenswert.“* *„Das Studienprogramm war außerordentlich hilfreich, konnte aber nicht alle Schwächen ausgleichen.“*

Das Studienprogramm wird somit als unerlässlich für die Arbeit im Kolleg angesehen und zugleich als nicht ausreichend bewertet.

Eine mehrfach genannte Forderung lautet deshalb, für Forschung notwendige Kompetenzen bereits in der Lehramtsausbildung zu vermitteln (beispielhafte Zitate): *„forschendes Lernen bereits in der Lehramtsausbildung verankern.“* *„Eigent-*

lich müsste im forschungsmethodischen Bereich aber bereits im Lehramtsstudium ein belastbares Fundament gelegt werden, auf das im Falle einer Promotion aufgebaut werden kann.“ „In erster Linie mussten sich die L[ehrer/innen] forschungsmethodisch entwickeln. Hier wäre eine engere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Ausbildungsbereichen der Lehrerausbildung sinnvoll.“

Sofern im Studienprogramm fehlende Grundlagen nachgeholt werden müssen, ist dies nach Ansicht mehrerer Befragter nur mit deutlich höherem Zeit- und Betreuungsaufwand möglich (z.B. durch umfassender Einzelfallbetreuung / Erstellung eines individuellen Studienprogramms für einzelne Kollegiat/inn/en, Etablierung einer zentralen Forschungseinführung für Kollegiat/inn/en). Grundsätzlich ist nach mehrfacher Einschätzung eine intensive fachliche und persönliche Betreuung der Doktorand/inn/en notwendig.

Eine Verlängerung der Abordnungsdauer (ein bis zwei Jahre zusätzlich) wird mehrfach angeregt. Auch ein zentral organisiertes, intensives wissenschaftliche Propädeutikum in der Vorphase der eigentlichen Forschungsprojekte wird – unter der Voraussetzung einer ausreichenden Gruppengröße – mehrfach vorgeschlagen. Zusätzlich wird angeregt, die Lehrverpflichtung der Doktorand/inn/en im ersten Abordnungsjahr auszusetzen.

1.8 Gab es während der Projektlaufzeit eine Fluktuation unter den Doktorand/inn/en? Was waren die häufigsten Gründe? Welche Folgen haben sich daraus für die Durchführung des FuN-Kollegs ergeben?

17 Befragte verneinen eine Fluktuation im Projekt. Fünf Befragte/r verweisen auf den Wechsel von Kollegiat/inn/en in Festanstellungen an PHen bzw. in neue, höher qualifizierte Aufgaben im Schuldienst.

Das Ausscheiden von Doktorand/inn/en aus familiären Gründen geben zwei Befragte an, zwei weitere Befragte nennen projektbezogene Konflikte als Anlass für den Ausstieg aus dem Kolleg.

Mehrere Befragte verweisen auf Projekt-Pausen aufgrund von Familienzeiten und die anschließende Fortsetzung der Promotionsvorhaben.

1.9 Verzögerungen bei den Promotionsarbeiten

Zwei Befragte gaben an, dass alle Qualifikationsarbeiten im vorgesehenen Zeitrahmen erfolgreich abgeschlossen wurden und machten deshalb keine Angaben. Zwei weitere Befragte machten ebenfalls keine Angaben.

Gründe für Verzögerungen waren / sind	trifft völlig zu					trifft nicht zu	k. A
... Probleme bei der Datenerhebung.		4	2	5	4	8	4
... Probleme bei der Datenauswertung.	2	4	5	1	7	4	4
... Probleme bei der Literaturschaffung.		1	3	3	2	14	4

Gründe für Verzögerungen waren / sind	trifft völlig zu					trifft nicht zu	k. A
...Probleme beim Zusammenschreiben des Materials.	2	7	4	2	5	3	4
... Lehrverpflichtungen der Doktorand/inn/en.	4	3	3	4	3	6	4
... die Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben durch die Doktorand/inn/en.		1		1	6	15	4
... Verpflichtungen der Doktorand/inn/en im Rahmen des Studienprogramms (z.B. Tagungsorganisation).		1	1	1	5	15	4
... die Erarbeitung von eigenen Tagungsbeiträgen.			5	2	12	4	4
... die Erarbeitung eigener, anderer Publikationen.		1	3	3	4	12	4
... die Mitarbeit in anderen Forschungsprojekten.		1			3	17	6
... der Wechsel des Promotions-themas.					2	19	6
... der Wechsel des/der Betreuers/Betreuerin der Promotion	1		1		1	18	6
...das Ende der Abordnung und die Rückkehr in den Schuldienst (Vollzeit)	4	3	2	2	2	7	7

Probleme bei der Datenerhebung und -auswertung als Ursache von Verzögerungen bei der Promotion werden von den Befragten als unterschiedlich relevant eingestuft – hier ergibt sich kein eindeutiges Bild. Probleme bei der Literaturbeschaffung werden mehrheitlich als eher unzutreffender Grund für Verzögerungen bewertet. Schwierigkeiten beim Zusammenschreiben des Materials werden hingegen von 13 Befragten als zutreffend oder eher zutreffend angeführt. Die Belastung der Doktorand/inn/en durch Lehrverpflichtungen an der PH und damit verbundene Verzögerungen werden wiederum uneinheitlich eingeschätzt: Das Spektrum reicht von „trifft völlig zu“ bis zu „trifft gar nicht zu“. Verzögerungen der Promotionsarbeit aufgrund der Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben werden mehrheitlich verneint, auch Verpflichtungen der Doktorand/inn/en im Rahmen des Studienprogramms werden nicht oder eher nicht als Ursache für Verzögerung angesehen. Gleiches gilt für die Erarbeitung von Tagungsbeiträgen und anderer Publikationen der Doktorand/inn/en. Die Mitwirkung der Doktorand/inn/en in anderen Forschungsprojekten wird mehrheitlich als unzutreffender Grund für Verzögerungen genannt, nur ein/e Befragte/r weicht hier deutlich ab („trifft zu“). Der Wechsel des Promotionsthemas oder des Betreuers/der Betreuerin spielte in den bisherigen FuN-Kollegs offenbar eine untergeordnete Rolle.

Die Folgen der Rückkehr in den Schuldienst nach Ende der Abordnung werden unterschiedlich bewertet: Neun Befragte sehen hier keinen Zusammenhang mit dem verspäteten Abschluss der Promotion, sieben Befragte vertreten hingegen die Gegenposition („trifft völlig zu“ bzw. „trifft zu“).

2. Studienprogramm

	trifft völlig zu					trifft nicht zu	k. A
Studien- und Forschungsprogramm sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.	10	12	2	2		1	
Der inhaltliche und zeitliche Aufwand zur Vor- und Nachbereitung des Studienprogramms ist für die Lehrenden angemessen.	8	14	3	1	1		
Das Studienprogramm unterstützt die Doktorand/inn/en wirksam bei der Durchführung der Projektarbeit und/oder bei der Promotion.	12	12	2			1	
Das Studienprogramm führt die Doktorand/inn/en in das wissenschaftliche Arbeiten ein.	5	8	5	6	1	2	
Das Studienprogramm erweitert und/oder vertieft notwendige Spezialkenntnisse der Doktorand/inn/en.	12	7	4	3	1		
Das Studienprogramm verbreitert das Grundlagenwissen der Doktorand/inn/en.	9	3	4	7	1	2	1
Das Studienprogramm vermittelt den Doktorand/inn/en Schlüsselqualifikationen (z.B. Medienkompetenz, Zeitmanagement).	2	7	4	5	4	3	2
Die Veranstaltungen des Studienprogramms finden wie angekündigt statt.	14	5	2	2	1	1	2
Die Veranstaltungen des Studienprogramms finden wie angekündigt statt.	14	5	2	2	1	1	2

	trifft völlig zu					trifft nicht zu	k. A
Veranstaltungen des Studienprogramms fallen manchmal ersatzlos aus.				1	8	16	2
Am Doktorandencolloquium nehmen in der Regel alle am FuN-Kolleg beteiligten Projektleiter/innen teil.	18	4		3	1	1	

Die Projektsprecher/innen gehen mehrheitlich von einer guten inhaltlichen Abstimmung von Studien- und Forschungsprogramm in ihrem FuN-Kolleg aus, auch der zeitliche Aufwand für die Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen des Studienprogramms wird als angemessen bewertet. Die Frage, ob das Studienprogramm die Durchführung der Projektarbeiten und/oder Promotionen unterstütze, wird – mit einer Ausnahme – bejaht. Gleiches gilt für die Vermittlung von Spezialkenntnissen im Rahmen des Studienprogramms.

Die Frage, ob das Studienprogramm die Doktorand/inn/en in das wissenschaftliche Arbeiten einführe, wird von 13 Befragten bejaht, drei Befragte verneinen dies. Die Frage, ob das Programm das Grundlagenwissen der Doktorand/inn/en verbreitern kann, wird von zwölf Befragten bejaht, elf sind hier unentschieden, drei Befragte verneinen dies.

Die Frage nach der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen wird ebenfalls uneinheitlich beantwortet: Neun Befragte halten dies für zutreffend, neun sind unentschieden, sieben Befragte halten dies für (eher) nicht zutreffend.

Die planmäßige Durchführung des Studienprogramms scheint nach Angaben der Befragten gewährleistet, Veranstaltungen fallen demnach nur im Ausnahmefall aus. Die Teilnahme der Projektleiter/innen am Doktorandencolloquium wird als Regelfall angegeben.

3. Forschungsziele und -ergebnisse

3.1 Gibt es aus Ihrer Sicht bestimmte Forschungsfelder, für deren Bearbeitung FuN-Kollegs aufgrund des besonderen Förderziels der Nachwuchsförderung im Bereich der Lehrkräfte von Grund-, Haupt-, Realschulen sowie Sonderpädagogik besonders geeignet sind?

Alle Befragten identifizieren schulnahe Lehr-Lern-Forschung als besonders geeignete Forschungsfelder für FuN-Kollegs und die mit ihnen verknüpften Förderziele.

Ein/e Befragte/r weist darauf hin, dass Antragstellende für ein FuN-Kolleg vorab ihre Forschungsergebnisse für diesen Bereich nachweisen sollten (z.B. durch (inter-)nationale Publikationen).

Als mögliche Forschungsfelder werden u.a. genannt (beispielhafte Zitate):

- „Qualitative und quantitative empirische Unterrichtsforschung; Lehr-Lernforschung“

- „Lehr-Lern-Forschung, Unterrichtsforschung, Evaluation von Unterrichtsinterventionen und Förderprogrammen, fachdidaktische Fragestellungen“
- „schulnahe Lehr-Lern-Forschung“
- „Forschung im Schulbereich; Anwendung und Prüfung wissenschaftlicher Theorie in der Schulpraxis (entsprechend Phase-IV-Forschung)“
- „Schulpädagogik; Didaktik der Unterrichtsfächer, falls dafür notwendige Zusatzqualifikation der Doktorand/inn/en erfolgt“
- „Klassenraumforschung“, „Aufgabenforschung“
- „Unterrichtsinteraktion, Unterrichtsmaterial, Unterrichtsmethoden im weitesten Sinne“, „Lehrerhandeln“
- „empirische Bildungsforschung im unterrichtlichen/schulischen Bereich“
- „Implementationsforschung ..., da die Kollegiaten gut mit dem System Schule vertraut sind und in dieser Hinsicht viele Anknüpfungspunkte bieten.“
- „Studien zu curricularen Fragen der Lehrerbildung in einzelnen Fachrichtungen, Studien zu interdisziplinären Fragen der Schulhalte (Stichwort: Dachverbände)“
- „Diagnose, Förderung, neue Lernformen, frühe Bildung – insbesondere Sprachförderung, Vorläuferfähigkeiten für Schriftspracherwerbe“
- „empirische Unterrichtsforschung in den Sprach- und Literaturfächern“
- „ethische Ausbildung in interdisziplinärer Struktur und in unterschiedlichen Schularten“, „didaktische Reflexion... ethische Reflexion... kindliche und jugendliche Entwicklung“

3.2 Wie beurteilen Sie vor dem Hintergrund des/der bisher durchgeführten FuN-Kollegs die Qualität der dabei entstandenen Promotionen?

sehr gut:	6
gut:	13
befriedigend:	2
ausreichend:	1
keine Angaben:	5

13 Befragte bewerten die Qualität der Promotionsarbeiten als gut, sechs Befragte sogar als sehr gut, zwei Befragte beurteilen sie als befriedigend, ein/e Befragte/r schätzt sie als ausreichend ein. Fünf Befragte machten keine Angaben.

3.3 Wer sind die Hauptadressaten der im FuN-Kolleg erarbeiteten Forschungsergebnisse? Haben die Forschungsergebnisse des FuN-Kollegs Konsequenzen für die Bildungspraxis?

Hauptadressaten der in FuN-Kollegs erarbeiteten Forschungsergebnisse sind nach Einschätzung der Projektsprecher/innen neben der (intern-)nationalen Fachöffentlichkeit, insbesondere Institutionen der Lehrerbildung und -weiterbildung (Hochschullehrer/innen und Studierende in Lehramtsstudiengängen für GHS sowie Realschule, insbesondere im Bereich der Fachdidaktiken; Lehrende an den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung etc.).

Konsequenzen für die Bildungspraxis werden folgerichtig im Bereich des Lehramtsstudiums, der Fachdidaktik und Unterrichtsgestaltung, der Diagnostik (z.B. bei Fördermaßnahmen), der Schulentwicklung sowie der Lehrerfortbildung und Schulverwaltung bzw. Schulaufsicht verortet.

4. Rahmenbedingungen und Programmdurchführung

Sind Sie mit der Organisation und Abwicklung des FuN-Kolleg-Programms (Ausschreibung bzw. Antragsvorgaben, Verlauf und Dauer des Begutachtungs- und Bewilligungsprozesses, Zahl der bewilligten Stellen und Prozedere bis zum Stellenantritt der abgeordneten Lehrer/innen, Berichtspflichten an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst etc.) zufrieden? Bitte geben Sie ggf. aus Ihrer Sicht besonders positive und/oder negative Aspekte hinsichtlich Organisation und Durchführung des FuN-Kolleg-Programms an.

Rahmenbedingungen und Programmdurchführung werden von den Befragten unterschiedlich wahrgenommen.

Neun Befragte geben positive Bewertungen ab (beispielhafte Zitate): *„...durchweg sehr zufrieden mit dem gesamten Prozess und dem Förderumfang“, „Insgesamt waren wir sehr zufrieden. Bei der Organisation war die Zusammenarbeit mit dem MWK sehr positiv.“ „Insgesamt zufriedenstellend. Besonders positiv ist die Zahl der bewilligten Stellen, vor allem durch die Ergänzung um Postdoc-Stellen.“, „Organisatorische Durchführung angemessen und insgesamt positiv.“, „Schneller unbürokratischer Prozess; gut leistbar“, „...durchweg sehr zufrieden mit dem gesamten Prozess und dem Förderumfang.“, „sehr gut: Berichtspflicht zum Stand der Projektarbeit und zum Stand der Qualifikationsarbeiten. Unterstützung des MWK bei schwierigen Themen... Stellen waren ausreichend...“, „Insgesamt zufrieden. Alle oben genannten Punkte verliefen reibungslos.“, „Kooperation mit MWK und KM war sehr gut, Stellenzahl vergleichsweise gut.“*

Positiv hervorgehoben werden von mehreren Befragten insbesondere finanzielle Aspekte (z.B. Flexibilität und Entgegenkommen des MWK bei der Zuweisungen von Sachmitteln für Sonderausgaben (z.B. Reisekosten für Datenerhebung) oder beim Mittelübertrag ins nächste Haushaltsjahr), aber auch gute Unterstützung bei notwendig werdenden Nachbesetzungen von Abordnungen während der Projektlaufzeit.

Als Kritikpunkte hinsichtlich Organisation und Abwicklung werden – auch von ansonsten zufriedenen Befragten – mehrfach folgende Punkte angeführt:

- zu seltene Ausschreibung des Förderprogramms
- Diskrepanz zwischen Ausschreibungsvorgaben (Anzahl der Kollegiat/inn/en und Projektbetreuer/innen) und tatsächlich genehmigten, deutlich reduzierten Kolleggrößen
- überlanger Bewilligungsprozess
- mangelnde Transparenz im Bewilligungsverfahren
- restriktive, den Bewerberkreis verengende Rahmenbedingungen für Abordnungen (Verzögerungen zwischen Bewilligung des Projekts und Be-

ginn der Abordnung; Beschränkung auf GHS-Lehrer/innen unter 35 Jahre mit drei Jahren Schulpraxis)

- fehlender Forschungsmittelbau zur Projektvorbereitung und längerfristigen Forschung im Themenbereich
- schleppendes Abordnungsprozedere; wegen des Abordnungszeitpunkts Probleme an/mit den abordnenden Schulen
- schleppender und/oder schwieriger Informationsfluss zwischen MWK und Antragstellenden
- unverhältnismäßiger Aufwand für das Studienprogramm bei zu kleinen Kolleggrößen
- unklare Vorgaben des MWK hinsichtlich der Berichtspflichten im laufenden Projekt, keine Rückmeldungen zu Zwischen- und Abschlussberichten
- begrenzte Unterstützung durch die eigene Hochschule

Beispielhafte Zitate: *„Die Ausschreibung war vergleichsweise uninformativ... Die Bewilligung erfolgte sehr kurzfristig... keine kritische Masse für ein anregendes und lebhaftes Kolleg... Aufwand... für ...Studienprogramm ... stellte sich uns unangemessen dar. Die Aufforderungen, Zwischenberichte vorzulegen, waren ebenfalls uninformativ... Insgesamt stellte sich die Kommunikation mit dem Ministerium als unbefriedigend dar... Das Verhalten des Ministeriums wurde von allen Beteiligten des Kollegs als unstrukturiert und ad hoc erlebt.“* *„Zu überdenken sind allerdings die engen Rahmenbedingungen für die Abordnung der Lehrkräfte: a) zeitliche Dimension (Zeit zwischen Bewilligung und Beantragung der Abordnung) b) Bedingungen der Kandidaten (unter 35 Jahre, 3 Jahre Schulpraxis nach dem Referendariat; ausschließlich GHS-Lehrer/innen).“* *„Positiv: Höhe der finanziellen Ausstattung, Flexibilität beim Übertrag der Mittel ins folgende Haushaltsjahr. Negativ: Abweichen von den Antragsvorgaben hinsichtlich Umfang, zermürbend lange Frist zwischen Antragstellung und endgültiger Bewilligung (20 Monate), schlechter Informationsfluss, fehlende Transparenz bezüglich der Vorgaben für die Überarbeitung des Antrags, enge Fixierung einiger Gutachter auf bestimmte Arbeitsweisen, Methodik, Zeitplan...; keinerlei Rückmeldung auf Berichte.“* *„Insgesamt sehr zufrieden, aber nur 2 von 5 Abordnungsstellen bewilligt, was die Forschungsbreite einschränkte.“* *„Wenig Zeit zur Sozialisation [der Doktorand/inn/en] als Hochschullehrer (wiss. Assistenten sind im Vorteil und von Vorteil!); mangelnde Abstimmung von Schuljahr und Abordnungszeitpunkt führt in den Schulen zu Unmut.“*

5. Erfolgsbilanz

5.1 Haben sich Ihre Erwartungen an die FuN-Kolleg-Förderung erfüllt? Stehen Aufwand und Ertrag für die Beantragung und Durchführung eines FuN-Kollegs aus Ihrer Sicht in einem angemessenen Verhältnis?

Fast alle Befragten bejahen diese Frage grundsätzlich. Zwar wird der Aufwand für die Durchführung des Kollegs rückblickend als teils beträchtlich angesehen, der Ertrag wird jedoch höher bewertet (abgeschlossene Promotionen und Habilitationen, wissenschaftliche Karriere geförderter Kollegiat/inn/en (Übergang in Mittelbaustellen, Übernahme von Professuren oder Juniorprofessuren/Postdoc-Stellen),

wissenschaftlicher Erkenntnisgewinn und neue Kontakte, erfolgreiche Tagungsbeiträge und Publikationen).

Beispielhafte Zitate:

- *„Ja. Da alle Kollegiatinnen erfolgreich promoviert wurden und attraktive Anschlussstellen erhielten, haben sich die zentralen Erwartungen erfüllt.“*
- *„Deutlicher Qualitätssprung im Bereich der Nachwuchsförderung, Pool-Bildung statt Vereinzelung; relevante Fragestellungen.“*
- *„Ja. Zwei Dissertationen stehen kurz vor dem Abschluss, eine Kollegin ist mittlerweile Professorin an der PH, zwei Kolleginnen haben eine feste Mitarbeiterstelle, eine von ihnen arbeitet weiter an der Promotion.“*
- *„Ja. Die Erwartungen haben sich insgesamt erfüllt. Die Interdisziplinarität und Verschränkung könnte noch verbessert werden. Verhältnis von Aufwand und Ertrag ist in Ordnung.“*
- *„Ja, für dieses Kolleg auf jeden Fall (von 4 Kollegiaten sind 3 Professoren, 1 wiss. Mitarbeiter an der PH).“*
- *„Ja. Erwartungen im Wesentlichen erfüllt: 3 von 4 Dissertationen abgeschlossen, 1 Habil. abgeschlossen, 1 kurz vor dem Abschluss. Aufwand groß, aber durch den Ertrag gerechtfertigt.“*
- *„Eindeutig ja.“*

Mehrere Befragte ziehen ihre Bilanz insgesamt mit etwas mehr Zurückhaltung (beispielhafte Zitate):

- *„Im Großen und Ganzen ja! Dennoch: Die Investition an Zeit und Unterstützung ist hoch. Umgekehrt: Keine Dienstleistung für den betreuenden Professor!“*
- *„Das FuN-Kolleg war eine wichtige Erfahrung, auch sehr gewinnbringend für mich als Wissenschaftler/in. Der Aufwand aber auch enorm.“*
- *„Bedingt. Die Kollegiat/nn/en arbeiten überwiegend für die eigene Qualifikation.“*
- *„Aufwand zu groß gegenüber den leicht erreichbaren Doktorandenschulen der Universitäten.“*
- *„Enttäuschend ist ohne jeden Zweifel, dass keiner der ... Kollegiaten bisher seine Promotion abgeschlossen hat. Allerdings ist dies auch in Graduiertenkollegien der DFG nach drei Jahren der Mitarbeit als Kollegiatin oder Kollegiat oft nicht der Fall. [...] Im Falle des FuN-Kollegs kam zu den fehlenden forschungsmethodischen Kompetenzen erschwerend hinzu, dass die Kollegiaten neben dem Studienprogramm vier Stunden eigene Lehre an der Hochschule sowie einen halben Tag Schulpraxis zu leisten hatten. Auch in der Hochschullehre verfügten die Kollegiaten über keinerlei Vorerfahrungen, so dass mit der Vor- und Nachbereitung der eigenen Lehrveranstaltungen in den ersten Semestern ein hoher Zeitaufwand verbunden war. Führt man sich diese Bedingungen vor Augen und nimmt man die innerhalb des Kollegs erfolgten Tagungsbeiträge und Publikationen in den Blick, so darf man doch feststellen, dass Beachtliches geleistet wurde, jedenfalls deutlich mehr, als ich selbst zu Anfang des Kollegs erwartet hatte.“*

5.2 Ist die FuN-Kolleg-Förderung aus Ihrer Sicht eine wirksame Unterstützung der Forschungsanstrengungen der Pädagogischen Hochschulen?

Alle Befragten bejahen diese Frage grundsätzlich. Dabei werden die Möglichkeiten mit Hilfe der FuN-Kollegs interdisziplinäre Forschungsvorhaben zu initiieren, Forschungsk Kooperationen einzugehen sowie (inter-)national Ergebnisse zu präsentieren (und damit auch die PHen insgesamt sichtbar zu machen), positiv hervorgehoben. Als besondere Chance wird die Verbindung von erziehungswissenschaftlichen sowie fachwissenschaftlichen Fragestellungen und didaktischer Anwendung betont. Auch der Feldzugang spielt eine wichtige Rolle (Zitat: „*ein Erfolgsmodell... Vorteile für beide: einfacher Zugang zu einem Forschungsfeld bzw. Unterstützung bei der Erforschung des Feldes.*“)

In einem Fall wurde inzwischen zum Forschungsbereich des FuN-Kollegs ein Erweiterungsfach, seit WS 07/08 mit BA-Abschluss und ab WS 10/11 mit M.Sc.-Abschluss etabliert.

Ein/e Befragte/r weist darauf hin, dass sich an der Hochschule inzwischen umfassendere Forschungsstrukturen ausgebildet haben, die künftig die (früher problematische) Einbindung kleiner Kollegs mit nur wenigen Kollegiat/inn/en erleichtern werden.

Zwei Befragte sehen die FuN-Kollegs zwar als wirksame Unterstützung an, da es an den PHen im Vergleich zu den Universitäten sehr viel weniger wissenschaftliche Mitarbeiterstellen für die Forschung gebe, weisen aber auch auf die fehlende längerfristige Kontinuität und Planbarkeit der FuN-Kolleg-Förderung hin (unklarer Zeitpunkt der erneuten Ausschreibung, Passung zum eigenen Forschungsprogramm, unklare Erfolgsaussichten bei der Antragstellung, Weiterführung der Forschungen nach Ende der Abordnungen). Universitäten mit festen Assistenz- und Mitarbeiterstellen seien demgegenüber bei ihren Forschungsbemühungen klar im Vorteil.

5.3 Ist die FuN-Kolleg-Förderung aus Ihrer Sicht ein wirksames Instrument der Nachwuchsförderung für die Pädagogischen Hochschulen?

16 Befragte bejahen diese Frage uneingeschränkt (beispielhafte Zitate):

- „*bisher beste Formel zur Unterstützung der PH-Forschung*“
- „*Ja. Die Abschlussquote liegt im üblichen Bereich und die erfolgreichen Nachwuchskräfte bewähren sich in der Folgezeit im Hochschulbereich (Postdoc-Stellen, Profesuren etc.)*“
- „*Ja. Die Fokussierung von zentralen Aspekten der Unterrichtsforschung ermöglicht es, den wissenschaftlichen Nachwuchs auf einem anspruchsvollen Niveau zu fördern, ohne dabei den Bezug zur unterrichtlichen Praxis zu verlieren.*“
- „*Unbedingt! ...kompetente Praktiker, die ohne diese Förderung keine Chance hätten, ihre Kompetenzen weiter zu entwickeln.*“
- „*Ja, weil die meisten Kollegiaten anders nicht den Weg in die Qualifizierung finden würden, weil auf diese Weise Nachwuchs mit Schulerfahrung herangezogen wird.*“

Elf Befragte bejahen die Frage mit Einschränkungen. Als Probleme bzw. Verbesserungsvorschläge werden u.a. folgende genannt:

- Zu hohe Anforderungen an die Kollegiat/inn/en (Zitat): „*Von eigener Hochschul-lehre und Schulpraxis sollte man in dieser Phase meiner Meinung nach Abstand nehmen, um den Kollegiaten mehr Freiraum zu verschaffen, sich auf das wissenschaftliche Arbeiten konzentrieren zu können.*“ Die Kompensation mangelnder (fach-)wissenschaftlicher und forschungsmethodischer Kenntnisse / Kompetenzen erfordere intensivere und im Einzelfall längerfristige Schulung als bislang möglich ist.
- Bei der Abordnung zur Promotion handle es sich zunächst nur um eine individuelle Förderung, die keinesfalls zwingend Nachwuchskräfte für die Professoren-schaft der PHen heranbildet.
- Die bisherige Fokussierung der Nachwuchsförderung auf die Generierung von PH-Professor/inn/en sei zu überdenken. Ziel müsse sein, Kräfte nicht nur für die PHen, sondern für alle Hochschulen und auch über Baden-Württemberg hinaus auszubilden. Ein/e weitere Befragte/r sieht allerdings genau das als Problem an (Zitat): „*Der an einer PH erworbene Doktorgrad wird bei Bewerbungen an Universitäten nicht immer voll akzeptiert.*“
- Veränderung des eigentlichen PH-Studiums seien anzustreben (achtsemestriges Studium für GHS mit Promotionsberechtigung, dazu Verankerung der Forschungsmethodik bereits im Studium).
- Die Verbreiterung und Verallgemeinerung des Studienprogramms (Propädeutik), ggf. ergänzt durch individuelle fachwissenschaftliche Zusatzausbildung (Aufbaustudium) sei zu überlegen.

5.4 Sind die FuN-Kollegs geeignete Instrumente, um hochschulübergreifende Kooperationen (mit anderen PHen, aber auch Universitäten) zu fördern und umzusetzen?

13 Befragten bejahen diese Frage uneingeschränkt, fünf weitere bedingt – sowohl im Hinblick auf Kooperationspartner/innen an anderen PHen als auch an Universitäten. Als Voraussetzungen für erfolgreiche hochschulübergreifende Kooperationen werden gemeinsame Forschungsinteressen und die Möglichkeit ihrer Bündelung in einem gemeinsamen Projekt genannt. Als Erschwernisgründe wird auf erhöhten Organisations- sowie Koordinationsaufwand sowie auf mögliche Kommunikationsprobleme, insbesondere bei weiter auseinander liegenden Projektstandorten oder mehreren anderen Hochschulpartner/innen, hingewiesen. In diesem Zusammenhang werden auch erhöhter Zeitaufwand sowie Zusatzkosten für Reisen angeführt. Die Durchführung gemeinsamer Studienprogrammveranstaltungen und von Doktorandencolloquien wird bei großer räumlicher Distanz mehrheitlich als problematisch angesehen. Bei enger Nachbarschaft (auch mit Universitäten) werden Kooperationen hingegen als vielversprechend eingeschätzt. Mehrere Befragte/r verweisen auf gute Kooperationserfahrungen (Zitat: „*Unser FuN-Kolleg war hochschulübergreifend angesiedelt und es klappte bestens*“), auch mit Landesuniversitäten und Universitäten außerhalb Baden-Württem-bergs. Zwei Befragte machen keinen Angaben, da ihnen keine Erfahrungswerte vorliegen.

5.5 Würden Sie sich unter Berücksichtigung Ihrer Erfahrungen nochmals um ein FuN-Kolleg bewerben?

16 Befragte bejahen diese Frage (beispielhafte Zitate): „Ja, weil das Konzept insgesamt überzeugend ist und einen auch fächerübergreifenden Austausch ermöglicht.“ „Ja, weil der Ertrag hinsichtlich der Abschlüsse als auch der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Ergebnisse gut ist.“ „Ja, weil hervorragende Forschungs- und Förderungsmöglichkeiten.“ „Ja, beste Art der Förderung für PH-Absolventen.“ „Ja, hervorragende Kooperation der beiden Kontexte Schule/Hochschule... durchweg positive Erfahrungen mit den ausgewählten ... Personen, bereichernde Erfahrung für beide Seiten.“

Zwei Befragte bejahen die Frage mit Einschränkungen (Zitat): „Attraktive Form der Nachwuchsförderung und zugleich kollegiale Zusammenarbeit mit der Chance zur Erweiterung des Horizonts in den anderen Disziplinen. Allerdings ist die Beschränkung der Bewerber/innen auf Lehrer/innen aus Baden-Württemberg im Vergleich zu anderen Nachwuchskollegs eine zu starke Restriktion.“ „Ja, weil das Kolleg die Forschung in meinem Fach und den Nachbarfächern gefördert hat, eine Chance zur Nachwuchsförderung bietet, die jedoch noch struktureller Verbesserung bedarf und weil das Kolleg zur interdisziplinären Kooperation beiträgt

Fünf Befragte haben (zusätzlich) „nur unter bestimmten Voraussetzungen“ angegeben und dabei auf die Optimierung der Rahmen- und Durchführungsbedingungen verwiesen (u.a. Modifizierung der Ausschreibungsvorgaben im Hinblick auf Kolleggröße, Verbesserung und Beschleunigung der Kommunikation sowie des Bewilligungsprozesses seitens des MWK, Erhöhung der Transparenz des Vergabeverfahrens, Erweiterung der Personalstellen im Projekt, weniger breit angelegtes Forschungsvorhaben).

Ein/e Befragte/r verneint die Frage mit dem Verweis auf insgesamt nicht angemessene Durchführungsbedingungen und zu hohe Anforderungen an die Kollegiat/inn/en, insbesondere im Hinblick auf Schulpraxis und eigene Hochschullehre. Ein/e weitere/r Befragte/r verneint mit Verweis auf unzureichende Infrastrukturen (Raumsituation) und fehlende Unterstützung seitens der eigenen Dekanats- bzw. Hochschulleitung.

Zwei weitere Befragte antworteten ebenfalls mit „nein“, allerdings mit Verweis auf Ruhestand / Emeritierung.

6. Welche Vorschläge oder Wünsche haben Sie hinsichtlich der Optimierung der Organisation und Durchführung des FuN-Kolleg-Programms? Welche sonstigen Hinweise möchten Sie der Gutachterkommission gerne geben?

Es wurden folgende Verbesserungsvorschläge gemacht:

- Entlastung der Kollegiat/inn/en von Hochschullehre und Schulpraxis, nach Möglichkeit keine Lehrverpflichtung für die Doktorand/inn/en im ersten Abordnungs-jahr
- Teilbefreiung der FuN-Kolleg-Projektleiter/innen von Lehrverpflichtungen während der Projektlaufzeit
- Modifizierung der Ausschreibungsvorgaben (u.a. im Hinblick auf die Kolleggröße, Offenlegung der Begutachungskriterien; dabei inhaltlich möglichst breite bzw. offene Ausschreibung)
- Optimierung der Kommunikation des MWK mit Antragstellenden und Projektleiter/innen

- Erhöhung der Transparenz des Vergabeverfahrens (u.a. Rückmeldung der Vergabekommission an die Antragstellenden erwünscht, Einhaltung der in den Richtlinien der Ausschreibung vorgegebenen Rahmenbedingungen, Möglichkeit zur Einreichung überarbeiteter Anträge)
- Deutliche Verlängerung der Abordnungsphase
- Möglichst fünfjährige Projektlaufzeit
- Erweiterung der Zahl der Abordnungsstellen, großzügigere Abordnungspraxis
- Aufhebung der Beschränkung der Bewerber/innen auf GHS-Lehrer/innen sowie auf Lehrkräfte aus Baden-Württemberg
- Veränderung der Vorgaben für die Lehrerabordnung, insbesondere Erhöhung der Altersgrenze (bessere Berücksichtigung der Familienphase von Frauen um 30 Jahre)
- Verbesserte zeitliche Abstimmung von Ausschreibung, Antragstellung, Bewilligungsverfahren und Abordnungen
- Interessensabgleich der beteiligten Ministerien (MWK: Nachwuchsqualifikation vs. KM: Lehrerversorgung sicherstellen)
- Ausdehnung der Kolleggröße (min. acht Kollegiat/inn/en)
- Eingliederung des Studienprogramms in größeren Verbund (Propädeutikum, offen auch für andere Promovierende und Studierende im Staatsexamen)
- Vergrößerung des Mittelbaus im Forschungsbereich zur Verstetigung der Forschungsbemühungen (z.B. C1-Stelle für sechs Jahre; Einstellung von ausgewiesenen Forschungsmethodikern)
- Möglichkeit der Abordnungsverlängerung für Postdocs für ca. zwei bis vier Jahre nach Abschluss des FuN-Projekts, um das Ziel der Habilitation erreichen zu können
- Anstreben eines höheren wissenschaftlichen Anspruchs der Projekte, angemessene Berücksichtigung der wissenschaftlichen Reputation der Antragstellenden
- Systematische(re) Einbindung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern anderer Hochschulen (z.B. in Form eines wissenschaftlichen Projekt-Beirats)
- Höherer Sachmitteletat (insbesondere für die Einladung von Gastwissenschaftler/innen, die Teilnahme an internationalen Tagungen, die Durchführung von Workshops)
- Möglichkeit der Förderung auch länderübergreifender und/oder internationaler Forschungsvorhaben
- Bessere Bekanntmachung der FuN-Kollegs bei jüngeren Lehrkräften

Ein/e Befragte/r lobt abschließend die Bündelung der Stellen in FuN-Kollegs, dies sei „*sehr viel sinnvoller als diese Stellen nach dem Gießkannenprinzip auf die Hochschulen zu verteilen.*“